



[April] **kultur** bericht **oberösterreich**

04|23



kultur

[Editorial]_

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Die frühlingshaften Temperaturen laden wieder zu allerlei Aktivitäten im Freien ein, die sich oftmals auch gut mit Kultur verbinden lassen. Auf den vorliegenden Seiten finden Sie eine Vielzahl an interessanten und spannenden Ausstellungen, Konzerten, Theateraufführungen, Festen und Festivals bis hin zu Kulturwochen. Eine Auswahl verbunden mit der Einladung, sich auf den ein oder anderen „Kulturgenuss“ einzulassen.

Zwei besondere Jubiläen werden im April gefeiert: Das Musiktheater am Volksgarten, ein „kulturelles Wahrzeichen“ der Landeshauptstadt Linz, feiert seinen 10. Geburtstag. Aus diesem Anlass finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf den nächsten Seiten eine Fotoreportage von Reinhard Winkler, die ungewöhnliche und neue Blickwinkel auf das Innere des Kulturbaus eröffnen.

Ein kleiner Einblick auf die Orte, wo Theater von vielen Menschen geplant, gestaltet und umgesetzt wird. Sein 20-Jahr-Jubiläum feiert das Filmfestival CROSSING EUROPE in Linz und lädt zu einem breit gefächerten Programm für alle Kinobegeisterten ein. Michaela Ogris hat dazu einen interessanten Beitrag auf Seite 12 verfasst.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine interessante Lektüre mit dem Oö. Kulturbericht, eine gute Zeit im April und freuen uns auf ein Wiederlesen!

Herzliche Grüße aus der Redaktion,

Ihre Kulturberichterinnen und Kulturberichtler



Im Literaturgarten in St. Florian entdeckt: Ein Zitat des Direktors des Österreichischen Weltraumforums und Analogastronaut Gernot Grömer, aufgewachsen in St. Florian. Die Welt der Raumfahrt und Astronomie wird bei der communale oö, die Ende Mai in Peuerbach startet, eine große Rolle spielen. Mehr dazu in der Mai-Ausgabe und unter dem Link: www.communale.at

Foto: Land OÖ/Win

*Titelbild:
Glasfenster-Detail vom Linzer Künstler
Robert Oltay im neu gestalteten
Eingangportal der Pfarrkirche Arnreit.
Mehr dazu siehe Seite 8*

Foto: Robert Oltay

– Impressum:

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur & Gesellschaft, Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-15049, Mail: k.post@ooe.gv.at

Leitung: Mag. Margot Nazzal
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Dietmar Leitner
Journal: OÖ Landes-Kultur GmbH

BRUCKNER-FEUERWERK IM JUBILÄUMSJAHR

Bernadette Kerschbaummayr

IN EINER GEMEINSAMEN PRESSEKONFERENZ präsentierten am 2. März 2023 Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Bürgermeister MMag. Klaus Luger, Kulturstadträtin Doris Lang-Mayerhofer, Kulturdirektorin Mag. Margot Nazzal, der künstlerische Leiter von Anton Bruckner 2024 Norbert Trawöger und der künstlerische Vorstandsdirektor des Brucknerhauses Mag. Dietmar Kerschbaum erste Programm-Höhepunkte für das Jubiläumsjahr 2024.

2024 steht in den Startlöchern, 2023 bereiten wir uns vor: Es wird gewischt, gefegt, geputzt, poliert, entstaubt und so manches in ein neues Licht gerückt. Schon das Auftaktjahr zum Jubiläum bringt eine intensive, gründliche und liebevolle Auseinandersetzung mit dem Werk und Wirken von Anton Bruckner. Und es passiert schon ganz viel: Nie zuvor haben sich so viele Menschen, Institutionen, Organisationen und Unternehmen gleichzeitig mit Anton Bruckner beschäftigt wie jetzt. Und während noch viele kleine und mittelgroße Vorbereitungen für das landesweite Jubeljahr zu treffen sind, sind viele große Vorarbeiten schon geleistet: Ensembles, Orchester, Solist:innen und Dirigent:innen gebucht, Kompositionsaufträge vergeben und Mittel budgetiert. Vieles wird nur in diesem besonderen Jahr zu erleben sein, vieles wird darüber hinaus Bestand haben.

Das Brucknerjahr wird nicht aus einer historisierenden Sicht heraus konzipiert, sondern geht vielmehr Person und Werk und somit der Aktualität Bruckners nach. Zu den Zielen des Jubiläumsjahres zählen Anton Bruckner „neu zu denken“, Oberösterreich mit vielfältigen Angeboten als Brucknerland zu positionieren und mit gezielten Impulsen zu bereichern.



(v. links) Künstlerischer Leiter „Anton Bruckner 2024“ Mag. Norbert Trawöger, Kulturstadträtin Doris Lang-Mayerhofer, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Bürgermeister MMag. Klaus Luger, Kulturdirektorin Mag. Margot Nazzal und LIVA-Vorstandsdirektor Mag. Dietmar Kerschbaum

Foto: Land OÖ/Peter Mayr

Wenn ganz Oberösterreich feiert, bieten zahlreiche Institutionen aus dem ganzen Land gemeinsam ein vielfältiges, prächtiges und klangvolles Programm mit Superstars, internationalen Orchestern und fantastischen Dirigent:innen. Es werden Ausstellungen gezeigt, die für die Menschen, die Genialität und das Wirken Anton Bruckners beleuchten und Weltpremierer, Uraufführungen und Auftragswerke präsentiert.

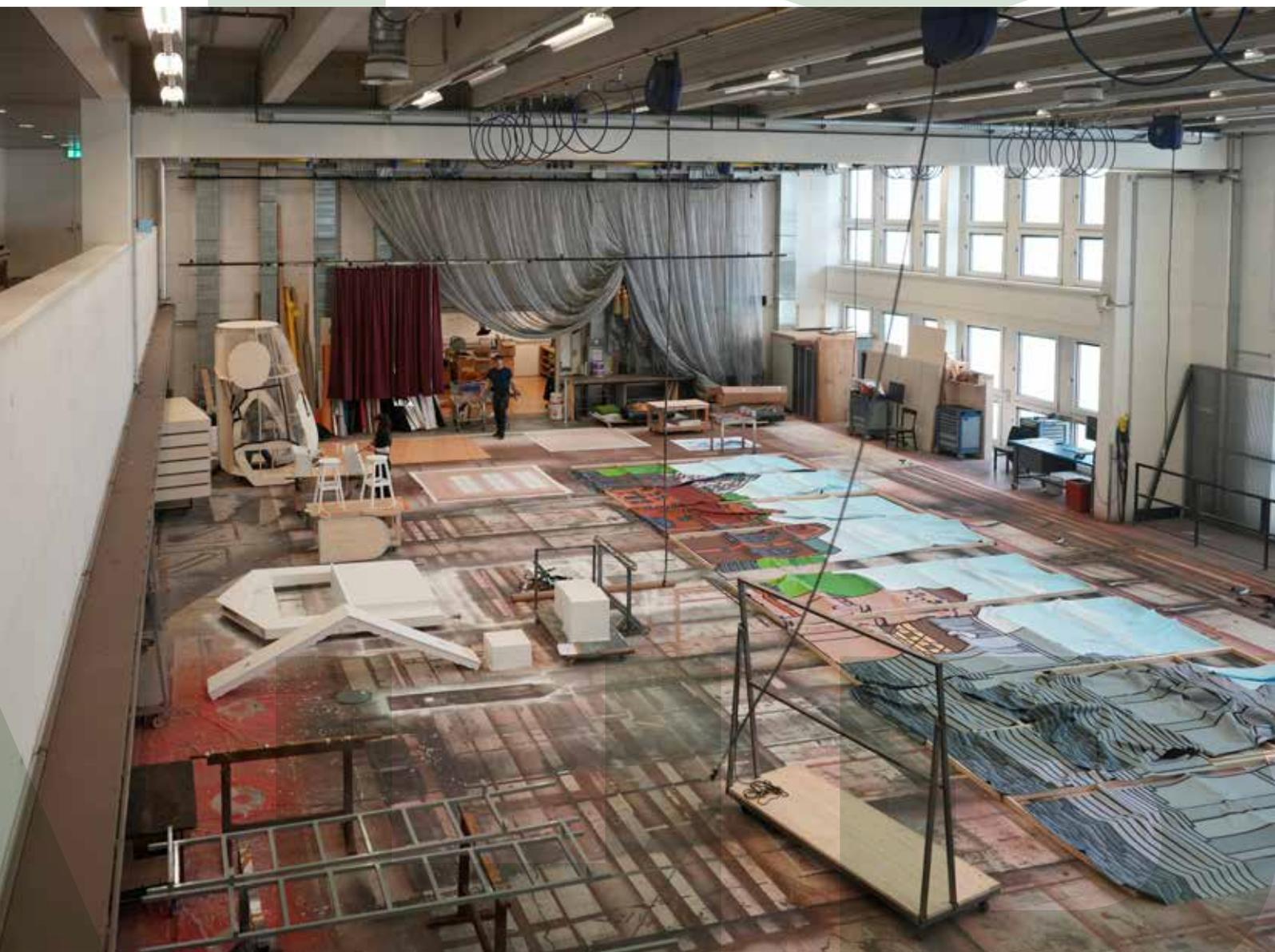
Wenn Bruckner Beats die Tanzflächen der Stadt erobern, Live-Acts, DJs und opulente Musikerlebnisse warten und das alles zu Ehren des 200. Geburtstages des Genius Loci Anton Bruckner stattfindet, dann

kann das nur eines heißen – da sind sich alle absolut einig: Bruckner is coming home! An mehr als 35 Orten gibt und gilt es, Bruckner 2024 zu erleben, zu spüren, zu hören, zu sehen und zu fühlen.

Ab 1.1.2024 heißt es ab jetzt, jetzt beginnt's: In diesem Jubeljahr wird der Komponist und Sohn Oberösterreichs abgefeiert, denn er ist absolut einzigartig! Ganz Oberösterreich wird zum Bruckner-Raum, ganz Oberösterreich wird zur Bühne, denn hier wird das Werk Bruckners und noch viel mehr abgespielt.

Erste Programm-Highlights sind bereits online – Jetzt entdecken!

www.anton-bruckner-2024.at





Fotos (9): Reinhard Winkler



10 JAHRE MUSIKTHEATER

Ein Blick hinter die Kulissen...

Das Musiktheater feiert seinen 10. Geburtstag! Am 11. April 2013 wurde die neue Spielstätte mit dem Ruf „Vorhang auf!“ glanzvoll eröffnet. Seit nunmehr zehn Jahren steht das Musiktheater in der Landeshauptstadt Linz für einen hohen künstlerischen Anspruch mit internationaler Strahlkraft.

Das vom Londoner Architekten Terry Pawson entworfene Haus selbst ist als zentraler Anziehungspunkt bekannt, das verdeutlichen auch die bisher 2,1 Millionen Besucher:innen (Stand Februar 2023). Doch gibt es noch Plätze im Musiktheater, die das Publikum nicht kennt? Welche versteckte Winkel sind im prominenten Bau zu finden? Reinhard Winkler hat sich für den Öö. Kulturbericht auf die Suche gemacht und diese „geheimen Winkel“ fotografiert. Ein neuer, tiefer Blick auf das Innere des Linzer Musiktheaters wird damit geworfen, auf die Bereiche, die außer den Mitarbeiter:innen kaum kennen.

HELGA SCHAGER KOMPLIZ*INNEN

die KUNSTSAMMLUNG – Sammlung und mehr

Anneliese Geyer

ANLÄSSLICH DES NEXTCOMIC FESTIVALS 2023, das sich dem Thema Freundschaft gewidmet hat, zeigt die Kunstsammlung des Landes Oberösterreich noch bis zum 21. April Videoanimationen und Videostills von Helga Schager. Die oberösterreichische Künstlerin, deren Arbeit sich konstant durch eine feministische und immer politische Grundhaltung auszeichnet, stellt hier speziell Frauenpower in den Mittelpunkt. In der laufenden Ausstellung *Kompliz*innen* zeigt sie uns, wie mit scheinbar leichter Hand Problemstellungen in empathische Resonanzräume verwandelt werden können.

Der Begriff *Kompliz*innen* bezieht sich auf das Kollektive, auf Bündnisse und Allianzen. Mit dem gemeinsamen Nenner des *Feminism Way* erzählt Schager Geschichten aus weiblicher Sicht. Die Protagonistinnen sind selbstbewusst, rebellisch, amüsant, charmant. Als *Kompliz*innen* nehmen sie spielerisch und lustvoll öffentliche Räume ein und infizieren diese mit humoreskem Storytelling.

Aus der Reihe *Als meine Bilder laufen lernten* zeigt Helga Schager mit *That's the way I like it* und den titelgebenden *Kompliz*innen* zwei (schein't's) unabhängige Animationen, die sich jedoch metaphorisch an der Hand nehmen.

Helga Schager: Videostill Animation



Foto: Helga Schager

Ausgangspunkt ist immer ein Tafelbild, Acryl auf Leinwand. Geleitet durch eine künstlerische Choreografie werden Teile des Bildes animiert und durch immer weitere belebte Sujets so angereichert, dass sich die Handlung als ein spielerisches work-in-progress immer weiterentwickelt.

Geprägt sind die so entstandenen Filme von Mustern, die indirekt auf die textile Ausbildung Schagers verweisen. Sie spricht vom Rapport, der kleinsten, in sich geschlossenen grafischen Einheit, aus der durch Wiederholung und Aneinandersetzen ganze Musterflächen entstehen. Auch stencil art, die Schablonentechnik, zum mehrmaligen Einsatz bestimmt, gehört zum künstlerischen



Helga Schager

Foto: Felix Schager

Repertoire. Schager nimmt diese Kunstformen als Sinnbild für das menschliche Handeln, das geprägt ist von Wiederholungen, von Verhaltensmustern, von Lebensmustern.

Helga Schager studierte Textiles Gestalten an der Kunstuniversität Linz. Sie ist Gründungsmitglied von SPACEfemFM Frauenradio auf Radio FRO 105.0 MHz sowie Initiatorin und Produzentin des work-in-progress Radio- bzw. CD-Projektes *Listen To The Female Artists*. Ihre Ausstellungen und Projekte führten sie seit 1981 unter anderem nach Deutschland, Italien, Tschechien, Litauen, in die Türkei, nach New York City, Bolivien, Brasilien und Nicaragua. Ihre künstlerischen Ausdrucksformen reichen von Kunst im öffentlichen Raum bis zu Arbeiten auf Leinwand, Collagen, Textilkunst, Computergrafik und auch Audio- und Kunstinstallationen. Sie lebt und arbeitet in Linz.

GRÜNDUNG DES NIKOLAUS-HARNONCOURT-ZENTRUMS

Astrid Windtner

DIE ANTON BRÜCKNER PRIVATUNIVERSITÄT erhält ein Nikolaus-Harnoncourt-Zentrum, in dem der Nachlass des 2016 verstorbenen Dirigenten aufgearbeitet werden soll. Die Erben von Nikolaus Harnoncourt überlassen dem Land Oberösterreich seinen künstlerischen Nachlass. Damit soll garantiert werden, dass Leben und Werk des Dirigenten und Musikforschers „weiterwirken“.

2024 wäre Nikolaus Harnoncourt 95 Jahre alt geworden. Sein Lebensweg hat ihn von seiner Geburtsstadt Berlin, über Graz und Wien letztendlich nach St. Georgen im Attergau geführt, von wo aus er musikalisch und künstlerisch weltweit eine wegweisende Wirkung entfaltet hat. Nikolaus Harnoncourt war eine herausragend-inspirierende künstlerische Persönlichkeit von Weltruhm, dabei immer auch ein engagierter, beherzter Förderer des Kulturlandes Oberösterreich, vor allem des künstlerischen Nachwuchses in unserem Land. Sieben Jahre nach seinem Tod am 5. März 2016 ist es gelungen, den künstlerischen Nachlass des herausragenden Musikers Nikolaus Harnoncourt für das Bundesland Oberösterreich nachhaltig zu sichern: die Anton Bruckner Privatuniversität des Landes und die Familie Harnoncourt vereinbaren die Gründung eines Nikolaus Harnoncourt gewidmeten Zentrums.

Nikolaus Harnoncourts nicht nur künstlerischer, sondern sein gesamtes Leben und Werk dokumentierender Nachlass besteht

aus audiovisuellen Medien, etwa 50 Regalmetern Notenmaterial sowie knapp zwei Kubikmetern Korrespondenzen, Essays, Notizen zu Werken und zur Aufführungspraxis, Vortragsmanuskripten sowie Material zu seiner jahrelangen universitären Lehre. Auch im Sinne seiner kürzlich verstorbenen Ehefrau Alice Harnoncourt hat die Familie diesen Nachlass in digitaler Form inklusive aller nicht-kommerziellen Werknutzungsrechte und der damit verbundenen Rechte an Namen und Bild und für die exklusive Auswertung zur weiteren Verwertung der Anton Bruckner Privatuniversität angeboten.

Die Aufgaben des Zentrums umfassen unter anderem auch eine kulturphilosophische Denkwerkstatt mit Veranstaltungen in St. Georgen, sowie eine Zusammenarbeit mit anderen Universitäten und dem oberösterreichischen Landesmusikschulwerk. Dazu ein Pilotprojekt mit der



(v. links): Rektor Martin Rummel, Dr. Franz Harnoncourt, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer mit dem Schild für den zukünftigen Alice Harnoncourt Platz

Foto: Land OÖ/ Max Mayrhofer

Landesmusikschule St. Georgen, als erste oberösterreichische Musikschule nach Nikolaus Harnoncourts Bildungsgedanken. Das Budget des Nikolaus-Harnoncourt-Zentrums wird der Anton Bruckner Privatuniversität aus Mitteln des Landes Oberösterreich zur Verfügung gestellt und beträgt pro Jahr rund 460.000 Euro. Ausdruck der besonderen Verbindung der Anton Bruckner Privatuniversität zum Erbe von Nikolaus und Alice Harnoncourt ist zudem eine neue Straßenbenennung: der Platz vor der Anton Bruckner Privatuniversität wird nach Alice Harnoncourt benannt.

**... ein engagierter,
beherzter Förderer
des Kulturlandes
Oberösterreich ...**

UMARMUNG IN GLAS UND STAHL

Elisabeth Leitner

ROBERT OLTAY HAT DAS NEUE EINGANGSPORTAL für die Pfarrkirche Arnreit gestaltet. Nach einem geladenen Wettbewerb erhielt der Künstler im Mai 2022 den Zuschlag. Was im Frühjahr begann, wird zu Ostern 2023 abgeschlossen: das neu gestaltete Portal aus Stahl und Glas lädt zum Eintreten ein. Wer durchgeht, wird gleichsam umarmt.

Oltay, geboren in Aachen, lebt seit seinem 15. Lebensjahr in Linz und studierte an der damaligen Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung, Meisterklasse Malerei und Graphik. Seit seinem Diplom 1986 ist er freischaffend tätig und arbeitet in Linz in seinem Atelier. Für seinen Auftrag – es ist seine erste auf Dauer angelegte Installation im öffentlichen Raum – hat er dieses mehrmals Richtung Arnreit und Schlierbach verlassen. Im Stift Schlierbach ist er immer wieder „in Klausur“ gegangen. Im Juni 2022 ging es zunächst darum, Farbproben zu sichten und das benötigte mundgeblasene Antikglas zu bestellen. „Drei Tage war ich dann Ende Jänner 2023 in der Glasmalerei und habe mich für die Farb- und Flächenaufteilung und den Verlauf der Bleiruten im Maßstab 1:1 in seiner endgültigen Form entschieden. Dabei müssen Farbverläufe der Glastafeln mit den farblichen Übergängen des Entwurfes harmonisieren. Auch die Glasschmelzfarben habe ich ausgesucht.“ Am großen Glasfenster wurden die Farbigkeit und Wirkung der Farben im Gesamten überprüft. Nach dem Zuschnitt wurden die Glasteile in der Werkstatt wie ein Mosaik auf einem Glastisch aufgelegt. Im Februar hat Oltay die Glasteile bemalt, beim vierten Besuch wurden die Farben im Ofen gebrannt. „Erst durch den Brennvorgang verbinden sich die gemal-



Robert Oltay vor seinen Glasarbeiten für die Pfarrkirche Arnreit

Foto: Violetta Wakolbinger

ten Stellen mit dem Glas und werden transparent“, erklärt Oltay. Die letzte Etappe bildete die Verbleiung mittels Bleiruten, dadurch werden die einzelnen Flächen fixiert. Die in der Werkstatt arbeitende Glasrestauratorin Kyra Kleinschmidt, durch deren Hände auch die Gemäldefenster des Linzer Mariendoms gehen, war dabei als Beraterin und Mitarbeiterin unverzichtbar.

Der Künstler hat mit seinem Entwurf die Jury überzeugt. Gewünscht war eine Arbeit zum Thema Taufe. Oltay hat eine Figur geschaffen, die den Besucher, die Besucherin beim Eintreten umarmt. Es ist keine fotorealistische Arbeit. Der Künstler umkreist das Thema Taufe in abstrahierter Form, dennoch gegenständlich und den Wesenskern erfassend. Der Mensch ist durch die Taufe hin-

eingenommen in die Gemeinschaft, er wird umfassen, aber nicht festgehalten und kann selbst den sich öffnenden Raum betreten. Oltay: „Man kann durch diese Umarmung gestärkt hineingehen.“ Die Strahlkraft der Farben ist beeindruckend. Die Glasarbeit soll von außen, aber auch von innen mittels Beleuchtung zu sehen sein. Während viele Glasarbeiten in Kirchen oft in großer Höhe sind, ist Oltays Arbeit fast auf Augenhöhe zu erleben.

Eine künstlerische Arbeit an der Schnittstelle zwischen Mensch und Leben im öffentlichen Raum schaffen zu können, war ein langgehegter Wunsch des Künstlers. Dass diese Installation im Kirchenraum nun ewig – oder zumindest für einen längeren Zeitraum – und zudem begehbar ist, erfüllt ihn mit Freude.

ANKREIDUNGEN UND NACKTE REALITÄTEN

Florian Gucher

MIT „WHAT THE FEM*“ BEFINDET SICH DAS NORDICO STADTMUSEUM under de/construction: Die bis 28. Mai laufende Schau mit über 50 Positionen moderner und zeitgenössischer Kunst von den 1950ern bis heute ist alles andere als statisch, sie verändert sich laufend durch die Einbindung queer-feministischer Communitys, Arbeitsgruppen und Publikumsperspektiven. Es geht um das Füllen von Lücken, Beschreiben leerer Wände, Kommentieren und Hinterfragen des Gesehenen und um ein lebendiges Museumsverständnis.

Da das Wort Feminismus bereits polarisiert, kann es die Ausstellung gar nicht anders, doch sie macht es mit einer gewissen Leichtigkeit: Zu sehen ist beispielsweise eine nackte ältere Dame, wie sie uns im Rückenakt begriffen den Mittelfinger entgegensteckt, weil sie die Stereotypisierung von Frauenschönheit nicht länger hinnehmen will. Die besagte Zeichnung *Alles was du sehen willst...II* von Julia Bugram lässt an klassische, von Männern gemalte Frauenakte der Kunstgeschichte denken, bricht aber mit ihnen und fordert Einspruch. Vom Ringen und Spielen mit althergebrachtem Muster erzählen dann auch selbstredende Werke wie *Das goldene Matriarchat* von Wakolbinger oder provokativ Augenzwinkerndes wie Wasabis *Sugar Mami* als Collage mit Frida Kahlo im Herrenanzug und Männerpose. Einen Raum bestücken in Gips gegossene Vulven, unbequeme Wahrheiten und widerfahrene Belästigungen poppen von Besucher:innen niedergeschrieben auf einer Wand auf. Hinzu gesellen sich Positionen wie jene von Margit Palme, die auf die omniprésente, doch vielfach unbeachtete Sexualisierung der Frauen im Sport aufmerksam machen – man nehme nur die knappe Kleidervorschrift im Volleyball. Radikaler gibt

**... vielschichtig,
poppig und zeit-
gemäß ...**

sich dann *Woman, Life, Freedom* von Ahoor Maher, eine Intervention bestehend aus dem systematischen Verbrennungsakt von Kopftüchern und drastische Reaktion auf den Fall Mahsa Amini, die im Iran zu Tode geprügelt wurde, weil sie das Kopftuch falsch getragen hat. Umgekehrt demonstriert Comfort Arthur, wie es sich als Person of Colour anfühlt, im westlichen Schönheitsideal aufzuwachsen, daneben lassen Maria Lassnig und Valie Export als Rebellen ihrer Zeit mit Aktualitätscharakter grüßen. Das alles zeigt, wie ausufernd „Feminismen“ sein können, ja wie viel Arbeit dem Gleichheitsdiskurs noch bevorsteht.

Die Schau gibt sich trotz zunächst luftiger Konzeption vielschichtig, poppig und zeitgemäß: Zu betonen ist, dass sich die bewusst freigelassenen Lücken in Form leerer Wände fortwährend schließen: „Fünf Arbeitskreise mit Vertreter:innen von Vereinen wie aFZ, HOSI Linz oder JAAPO sollen Ergebnisse als Reaktionen aber auch im Sinne einer Dekonstruktion sukzessive in die Schau miteinflechten. Auch das den sich verändernden Prozess begleitende Publikum kann sich interaktiv einbringen“, so Kuratorin Gabi Kreslehner. Nimmt man ergänzende Workshops wie die von



„Alles was du sehen willst ... II“ lautet der Titel des Kunstwerks von Julia Bugram, welches ein Teil des Projekts *Sexualisierung und Selbstbestimmung* ist.

Foto: Jolly Schwarz

Gloria Dimmel initiierte *Vulva Abdruck Session* – Teilnehmende können hier im wahrsten Sinne des Wortes blankziehen, um einen Diskurs über Sexualisierung anzufachen – oder den aktivistischen Spaziergang *Catcalling – Wir kreiden an!*, wo auf den Linzer Straßen Vorkommnisse sexueller Belästigung angekreidet werden, schlägt die Ausstellung gut und gerne über die Stränge. Angesichts der Dringlichkeit des Themas bei gleichzeitiger gesellschaftlicher Ignoranz verleiht ihr das ein gewisses Maß an Brisanz, um nach außen zu wirken. Womit wir wieder beim Stadtmuseum der Gegenwart wären.

Infos:

www.nordico.at

KLEINODE DES HANDWERKS

Gerald Polzer

DAS EHRWÜRDIGE GEWERBE DER RIEMER UND SATTLER ist eines der ältesten, deren erste Innung wurde vor 850 Jahren in Wien gegründet. Die Werkstatt von Georg Winklmayr besteht seit 1667 in der 10. Generation und der Hausherr stellt neben seiner Werkstatt in Schauräumen Erinnerungen und Werkstücke dieses traditionellen Berufs aus.

Schutzheiliger der Sattlerei ist der heilige Georg – damit hat Georg Winklmayr geradezu eine Verpflichtung, die Erinnerung an die große Tradition seines Standes hochzuhalten. In Stallungen der k.u.k. Post-Pferdewechselstation entstand ein fein renoviertes Gewölbe voller Exponate aus den vergangenen 200 Jahren. „Als ich vor 30 Jahren damit begann, konnte man schöne und seltene Stücke günstig erwerben, deshalb sind hier historische Einzigartigkeiten zu bestaunen.“ Dazu zählen eine Kettenstickmaschine vom genialen Erfinder Josef Madersperger und eine rundum restaurierte Nähmaschine für Linkshänder. Die Wände sind bestückt mit zahllosen Werkzeugen, die Winklmayr in halb Europa ausgeforscht hat. „Wir haben ja kein altes Werkzeug, denn alles wird bei Arbeit bis zuletzt verwendet und durch neues ersetzt.“ Zunfttruhen, prächtige Innungsfahnen, Bücher, Dokumente und besondere Stücke aus Leder runden eine Sammlung ab, die Winklmayr mit Wissen und Liebe erklärt. Schaustücke erzählen den Wandel der Zeit: Elegante Handtaschen aus Krokodil- oder Schlangenleder haben zwar einen einzigartigen Wert, sind in unseren Breiten jedoch vollkommen passé.

... der Bewah- rer unserer Tradition ...

Die Qualität und Haltbarkeit vieler Koffer und Zaumzeuge ist der Chromgärung geschuldet, die heute möglichst durch Naturgärung ersetzt wird. Nachhaltigkeit hat große Priorität, denn in Zeiten der Ressourcenverknappung schauen Menschen wieder auf alte Tugenden. „Bei uns wird alles per Hand gefertigt, die Grundmaterialien wähle ich selber aus und keine Ware verlässt das Geschäft ohne meinen Segen“, stellt der Innungsmeister klar. Dieser Anspruch gilt seit über 300 Jahren im Hause und daher ist es nicht verwunderlich, dass viele Exponate des Museums perfekt erhalten sind. Allerfeinste Lederwaren sind Kleinode, kunstfertiges Handwerk und Kulturgut zugleich. Sie begleiten den Menschen in allen Lebenslagen und werden – wer kennt das nicht – zu liebevollen Erinnerungen.

Wozu dieser große Aufwand aus privater Hand? „Sollte mein Berufsstand wirklich aussterben, könnte man mit meiner Sammlung jederzeit einen Neubeginn wagen. Ich bin in gewisser Weise der Bewahrer unserer Tradition und möchte das an die nächsten Generationen weitergeben“, erklärt Winklmayr. Die unmittelbare Nachfolge ist gesichert, denn Sohn Christopher ar-



Ausgestelltes Werkzeug der Riemer und Sattler Foto: Medienfrau

beitet bereits im Betrieb mit. So hat der Vater etwas mehr Zeit, seinen Besucher:innen das Wesen und die Seele der Sattlerei zu erklären.

Infos:

„s´ Museum“ bei der Sattlerei
Winklmayr, Kaiser-Josef-Platz 16a,
4600 Wels, Tel. 07242 47127,
office@winklmayr.at
Öffnungszeiten: Mittwoch bis
Freitag 16 bis 22 Uhr, Führungen
auf Anfrage jederzeit möglich.

BRÜCKEN STATT BARRIEREN

Gruppenausstellung „INKLUSION“ in der Rathausgalerie Steyr

Florian Gucher

GANZ GLEICH OB BEEINTRÄCHTIGTE PERSONEN ODER PROFESSIONISTEN – so diese Zuschreibungen überhaupt zulässig sind – in der aus 24 Künstler:innen bestehenden Gruppenausstellung „INKLUSION“ in der Rathausgalerie werden die Beiträge zum undifferenzierbaren Ganzen, zur Kunst ohne Wenn und Aber. Der Hintergedanke der bis 13. Mai laufenden Ausstellung gibt sich innovativ und gesellschaftsrelevant: Die ausgestellten Positionen sollen jenseits von biografischen Hintergründen aus sich selbst sprechen.



Bei der Vernissage in der Steyrer Rathausgalerie waren viele der ausstellenden Künstler:innen anwesend.

Foto: © Magistrat Steyr | Presse

Johannes Angerbauer, seines Zeichens selbst Künstler und Kurator der Rathausgalerie, arbeitet prozessorientiert. In seiner – nicht nur künstlerischen – Auffassung bedingt das eine immer das andere, nichts ist ohne das Vorangegangene denkbar. So auch in dieser Ausstellung: Was in der letzten Werkpräsentation „Bridging the gap“ als künstlerisches Zuschütten von Gräben der Gesellschaft begann, führt nun „Inklusion“ fort und plädiert für eine vollständige Aufhebung von gesellschaftlich auferlegten Barrieren. In der Ausstellung finden sich daher gemischte Persönlichkeiten wider, darunter 12 Frauen und 12 Männer sowie Künstler:innen aus Einrichtungen wie der Kunstwerkstatt „Galerie Tacheles“, der Lebenshilfe OÖ oder dem „Atelier schön“ von Schön für besondere Menschen. „INKLUSION“ gibt sich

aber auch künstlerisch der ihr innewohnenden Vielfalt hin: So treffen reduzierte, aber zur Deutungsvielfalt neigende poetische Zeichnungen Margarete Bambergers auf detailüberladene Werke Martin Filseggers, die mit Titeln wie „Battle cry“ oder „Refugee in paradise“ auf gesellschaftspolitische Verhältnisse abzielen, um schließlich bei wuchtigen, kontrastreichen Farbspielen Renate Morans zu landen. Nicht minder erwähnenswert sind auch die sehnsuchtsvoll-exotischen Bilder einer Silvia Sun, die einen Kontrast zu den Collagen von Sylvia Vorwagner bilden: „Das Potenzial von beeinträchtigten Menschen in der bildenden Kunst wird durch ihre Professionalität ersichtlich. Ein Werk reflektiert auf das Nächste, alles hängt miteinander zusammen, wobei es alleine um den ästhetischen Wert geht“,

so Angerbauer. Der Aufbruch des normativen, von einer vermeintlich privilegierten Gruppe festgelegten Denkens schreibt sich untergründig mit ein, indem alle Positionen nebeneinander hängen. Differenzieren sollen sie sich alleine in ihrem künstlerischen Ausdruck und unabhängig von der Person, die dahintersteht. So werden diese, ganz gleich wo sie im Leben stehen, zu Kunstschaffenden, weil es nun mal ihre Qualität ist, die zählt.

Das ist auch der Ansatzpunkt, den die Galerie im Kern verfolgt. Gezündet in der Pandemiezeit, war es die Bestrebung, auch in Lockdowns eine Möglichkeit zu schaffen, Kunst für die Gesellschaft weiter offen zu halten, die zur ersten Ausstellung führte. Das Rathaus war als öffentlicher Ort prädestiniert dafür. Das K.O:vid21-Gruppenausstellungs-Projekt mündete schließlich in der Gründung der Rathausgalerie, einer niederschwellig angesiedelten Galerie, die Kunst jenseits von Elfenbeintürmen, mit Qualitätssiegel, vermitteln möchte. Und eine Plattform bietet, die die plurale Gesellschaft in ihrer Vielstimmigkeit zu Wort kommen lässt.

Infos:

www.stadtmuseum-steyr.at,
www.kovid21.art

CROSSING EUROPE, Klappe die 20ste

Griechischer Film, Gesellschaftsanalysen und Jugendarbeit

Michaela Ogris

WIE SO OFT STEHT AUCH AM ANFANG DIESER GESCHICHTE EINE IDEE. In diesem Fall stammt sie vom damaligen Geschäftsführer des Movimento und City-Kinos Wolfgang Steininger. Dieser hat seine Idee von einem Europäischen Filmfestival in Linz als perfekte Ergänzung zur Wiener Viennale, die das weltweite und zur Grazer Biennale, die das österreichische Filmschaffen abbildet, an Christine Dollhofer, ihres Zeichens bis vor zwei Jahren Festivalleiterin und bereits vor 20 Jahren Expertin für europäisches Kino, herangetragen und ist dort auf fruchtbaren Boden gestoßen. Und hier ist es nun zum 20. Mal: Das Crossing Europe Filmfestival.



Auch heuer wurde übrigens wieder ein junges Künstlerduo aus Oberösterreich – Anna-Sophie Russmann und Kilian Immervoll – mit dem Festival-Trailer beauftragt. Herausgekommen ist „Das Meeting endet in 10 Minuten“.

Foto: Crossing Europe

Von 26. April bis 1. Mai werden in Linz im Movimento, City-Kino und Central rund 140 Filme gezeigt, ca. 50 davon aus oberösterreichischer Produktion. Das jährliche Tribute ist heuer einer preisgekrönten, griechischen Schauspielerin respektive Theatermacherin gewidmet – Angeliki Papoulia. „Die 48-Jährige steht stellvertretend für ein sehr mutiges europäisches Kino mit einem starken Sensorium für gesellschaftlich aktuelle Themen“, so ein Teil der Doppelspitze der seit November 2021 neuen Festivalleitung Sabine Gebetsroither im Gespräch mit dem Oö. Kulturbericht. „Auf kunstfertige Art und Weise blickt der griechische Film, vertreten in Linz u. a. auch durch die Regisseure Syllas Tzoumerkas und Christos

Passalis, auf die Verfasstheit der Gesellschaft und deren Probleme“.

Ist das Arbeit?

Die Crossing-Programmsparte Arbeitswelten widmet sich heuer dem Thema Kunstschaffen an sich. Ist Kunst Arbeit? Und wenn ja, wie kann man davon leben? Vier Filme dröseln dieses für unsere Gesellschaft so wichtige Thema auf, das sich in der öffentlichen Debatte doch sehr selten niederschlägt. Die Gesellschaft braucht Kunst, doch die Künstler:innen bräuchten doch auch Geld, oder?

Endlich wieder Nightline

Trotz Jubiläum bleibt auch heuer die Programmstruktur von Crossing Europe wie gehabt. Oder eigentlich

muss man sagen – sie ist wieder da, wo sie vor Corona war. Denn zum ersten Mal kann wieder ganz normal veranstaltet werden und normal heißt bei Crossing Europe mit Talks, Kino und einer umfangreichen Nightline am OK Mediendeck mit einem Mix aus Live Acts und DJs, der zum Tanzen und Spaß haben einlädt – und zwar an jedem einzelnen der sechs Festivaltage.

Auch die YAAAS!-Jugendschiene ist wieder voll im Kurs. „Das Interesse bei den Jugendlichen ist so groß wie noch nie, aktiv zu werden. Das ermöglichen wir u. a. mit der YAAAS! Workshoprallye oder dem YAAAS! Videoprojekt, bei denen Jugendliche neue Fertigkeiten in den Bereichen Kameraarbeit oder Animation erlernen können“, so Gebetsroither. Da wird's also ganz schön „wurln“ Ende April in der Landeshauptstadt – und so bleibt noch froh und munter zu sagen: Oberösterreich ohne Crossing Europe – das wär nix!

Infos:

www.crossingeurope.at

Barbara Wandler

kinder

[Kultur für junges Publikum]

Yaaas Filmbeispiel *The 9th Step*

Foto: Film republic

YAAAS! – FESTIVAL- LUFT FÜR JUNGES PUBLIKUM

CROSSING EUROPE möchte auch 2023 aktiv ein junges Publikum fürs Kino begeistern und bietet mit der YAAAS! Jugendschiene zum vierten Mal ein attraktives ganzheitliches Programm aus Filmvermittlung, Erwerb von Medienkompetenz und DIY-Videoproduktion für Jugendliche an. Mit der YAAAS! Competition steht eine der vier Wettbewerbssektionen von CROSSING EUROPE im Zentrum der Jugendschiene.

Gezeigt werden sechs aktuelle europäische Spielfilme, ausgewählt von jungen Schüler:innen aus Linz. Ihre Wahl fiel auf eine Reihe mutiger, thematisch vielfältiger und künstlerisch sehr unterschiedlicher Filme, die die Lebensrealitäten europäischer Jugendlicher und junger Erwachsener in ihrer Komplexität widerspiegeln und nicht zuletzt ein eindrückliches Plädoyer für eine junge Generation darstellen, die gestrigte Denkmuster und Gesellschaftsnormen hinterfragt und durchbricht.

YAAAS! ist die Jugendschiene von CROSSING EUROPE Filmfestival Linz, das von 26. April bis 1. Mai in Linz stattfindet. Anmeldungen für die YAAAS! Schulvorstellungen sind unter yaaas@crossingeurope.at möglich, alle Spieltermine der ausgewählten Filme unter crossingeurope.at/yaaas.



DER NÄCHSTE SOMMER KOMMT BESTIMMT...

...und er wird bunt, so wie das Sommerprogramm im Kuddelmuddel.

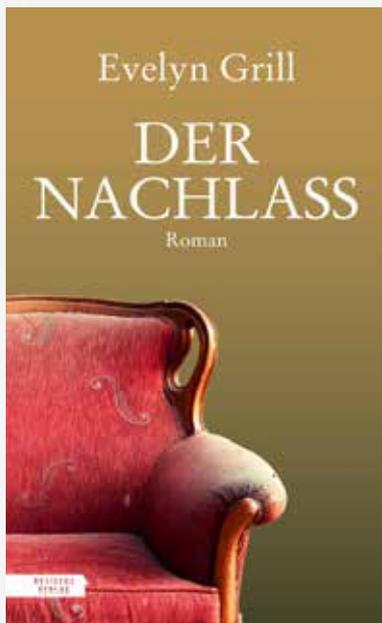
Die traditionellen Sommerwerkstätten des Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel in Linz sind ab sofort wieder online buchbar und bieten ein spannendes Ferienangebot für Kinder. Es wird getanzt, gesungen, experimentiert und gezaubert – die ideale Beschäftigung für die Ferienzeit.

Hier ein Auszug aus dem abwechslungsreichen Programm: Zauberwerkstatt, Und Action – Die Filmwerkstatt, Breakdance, Tanz im Sommer, Alles Zirkus, Lehmbauwerkstatt und Farbexplosionen – Experimente wagen.

Alle Infos und Anmeldung auf: www.kuddelmuddel.at



literatur



FREMDBESTIMMT

Eine alte Frau verbringt den pandemiebedingten Lockdown alleine in ihrer Wohnung. Viele Stunden sitzt sie in ihrem knarrenden Lehnstuhl und plant, diesen endlich wieder einmal mit Leinöl einzustreichen. Ihre Gedanken kreisen ums Alt werden, die Rechte von Lehnstühlen, das brave Volk im Lockdown. Die Telefonate mit Freundinnen werden auch immer unerquicklicher, je länger diese erzwungene Zurückgezogenheit andauert. Kein Wunder, gibt es doch nichts Neues zu berichten.

So sitzt sie in ihrem hundertjährigen Lehnstuhl, streicht über sein glattes Holz und denkt darüber nach, was sie davon halten soll, dass andere über sie als alten Menschen verfügten: „Es fragte, soviel sie wusste, niemand die Vulnerablen, ob sie

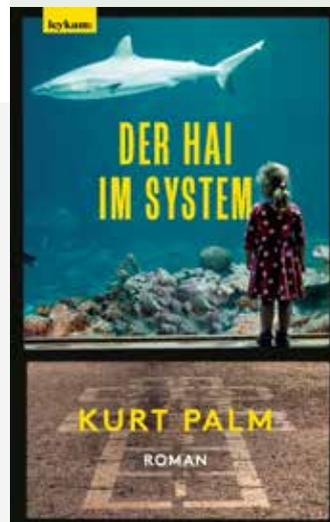
so vorsorglich behandelt werden wollten, ob sie ganz keimfrei aufbewahrt werden wollten, und die Frage schien auch nicht nötig, weil es jeder/jedem klar, unhinterfragbar klar war, dass jeder Mensch jeder Behandlung zustimmen würde, die ihn vor dem Tod bewahrte, (...)“

Der knarrende Lehnstuhl bringt sie aber auch dazu, sich auf dessen Geschichte zu besinnen. Einst hat er Paula, einer Verwandten ihres verstorbenen Ehemannes gehört. Also macht sich die alte Frau auf die Suche nach einer roten Ledermappe mit Briefen von Paula. In diesen hat die Goldschmiedin von Freunden und Verwandten Abschied genommen und ihren wertvollsten Besitz bei ihnen gesichert, in den Jahren 1941/42. Sie wusste um ihre hoffnungslose Lage.

In ihren schmalen Roman verpackt Evelyn Grill beinahe lapidar kleine und große Lebensthemen. Man könnte ihn fast übersehen, den krasen Widerspruch: Da eine alte Frau, die ungefragt geschützt wird, um möglichst lange leben zu können. Dort eine jüngere Frau, die viel zu früh in den Tod geschickt wurde. Beide jedoch haben ihr Recht auf Selbstbestimmung verwirkt.

Barbara Jany

*Evelyn Grill,
Der Nachlass,
Residenz Verlag, 2022*



THRILLER

Angenehm zu lesen ist es nicht, das neue Buch von Kurt Palm „Der Hai im System“. Obwohl es sich gut liest. Ein Pageturner wie es so schön heißt. Schreiben kann er, der in Wien und am Attersee lebende Regisseur und Autor. Das Thriller-Genre steht ihm. Palm präsentiert den Leser:innen drei Geschichten parallel. Drei Geschichten des Grauens. Dass alle drei am Ende zu einem Massaker zusammenlaufen ist dabei gar nicht wichtig. Viel schlimmer sind die Umstände, die zu den Umständen führen. Die Perversionen eines in seinem Hass Gefangenen, dicken, Arbeitslosen, der als Kind von seiner Mutter keine Liebe, dafür später Missbrauch erfuhr. Mordfantasien eines Polizisten, der seine schwangere Ehefrau betrügt und Integrations-Schieflagen exemplarisch dargestellt an Hand eines Problemschul-Settings, in dem eine alleinerziehende Lehrerin unterzugehen droht und von Sorgerechtsstreitigkeiten geplagt wird.

Nein, in unserer Gesellschaft ist nicht alles eitel Wonne. Kurt Palm hat genügend Mut, diese aufzuzeigen und in seiner Literatur beim Namen zu nennen. „Böses Erwachen“ hätte sein Roman ursprünglich heißen sollen, eine Anspielung auf den Zustand, den Palm unserer Gesellschaft zuschreibt – nämlich dass sie kurz vor der Explosion stehe. Es bleibt nur zu hoffen, dass Palm übertreibt.

Michaela Ogris

*Kurt Palm,
Der Hai im System,
Leykam Verlag, 2022*



Mit Nikolaus Habjan beginnen die 41. Bad Zeller Kulturwochen.

Foto: Fröhlich

OHREN AUF

Ohren auf – es scheppert wieder in der Kulturzuckerlose! Das Kulturforum Bad Zell hat für die 41. „Bad Zeller Kulturwochen“ von 9. April bis 27. Mai die Kulturzuckerlose wieder mit allerlei Köstlichkeiten befüllt. Während der Zeit der Kulturwochen verwandeln sich die unterschiedlichsten Örtlichkeiten in Bad Zell zur Veranstaltungslocation. Von der Pfarrkirche bis hin zur Dachterrasse des Hotels Lebensquell werden die Kulturzuckerlodge angeboten. Mit einem Pfeifkonzert von Nikolaus Habjan erwartet die Besucher:innen gleich zur Eröffnung der Kulturwochen ein besonderer Ohrenschauspiel. Ein Abend mit Erwin Steinhauer & Seinen Lieben bedeutet deren krönenden Abschluss.

Infos zu den Veranstaltungen und zum Kartenvorverkauf: www.kulturforum-badzell.at, Tel.: 050726311.



Born 4 Horn

Foto: LMS Altheim

MUSIZIEREN OHNE GRENZEN

Musik aus unterschiedlichen Genres, ein großer Wettbewerb ohne Verlierer:innen und Sieger:innen – gemeint ist damit das Ensembledtreffen, welches heuer mit rund 90 Ensembles und 450 Teilnehmer:innen bereits zum 9. Mal stattfand. In den Landesmusikschulen Altheim, Ansfelden, Bad Ischl, Haslach, Molln und Schwanenstadt treffen sich am 22. und 23. April junge Künstler:innen, um mit ihren Ensembles bei einem Wettbewerb der besonderen Art teilzunehmen. Es gibt weder Alterskategorien noch Vorgaben zu Besetzung, Stilrichtung oder Niveau. Die Musiker:innen präsentieren Musik aus den unterschiedlichsten Genres in Form eines großen Wettbewerbs ohne Verlierer:innen und Sieger:innen.

Infos: www.ensembletreffen.at

KULTUR TIPPS EINE AUSWAHL

„ST(R)ICHFEST“

Noch bis 30. Juni sind im MUFUKU Weibern unter dem Titel „St(r)ichfest“ Werke der in Grieskirchen lebenden Künstlerin Barbara Lindmayr zu besichtigen. Lindmayr studierte u. a. an den Kunstuniversitäten Linz und Salzburg sowie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. „Mit dem einfachen Mittel der Verdichtung und der Auflösung von Schraffur versuche ich Plastizität zu suggerieren. Es handelt sich um ein Spiel mit Illusion und Realität“, umfasst die Künstlerin ihre Arbeiten. Am 11. Mai wird Lindmayr im Zuge der Landwochen 2023 bei einem Kunstgespräch durch die Ausstellung führen.

Weitere Infos unter www.mufuku.weibern.at.



Der „Brucknerfrühling Ansfelden“ startet mit dem „Amai-Quartett“ in das Festival.

Foto: Sonija Palurovic

BRUCKNERFRÜHLING IN ANSFELDEN

Vom 5. bis 7. Mai 2023 findet heuer der zweite „Brucknerfrühling Ansfelden“ statt. Am ersten Tag, 19.30, gastiert das „Amai-Quartett“ (Bild) in der Pfarrkirche Ansfelden. Das in Wien beheimatete und international tätige Streichquartett präsentiert anlässlich der runden Geburtstage Werke von Giuseppe Verdi (210. Geburtstag) und Johannes Brahms (190. Geburtstag) und als musikalisches Kleinod die „Crisantemi“ von Giacomo Puccini. Tags darauf geht am Vormittag im Pfarrhof Ansfelden ein Workshop für Kinder über die Bühne. Dabei wird unter der Leitung von Nicole Heibl gebastelt, gesungen und musiziert, die Ergebnisse werden am 7. Mai im Anschluss an den Gottesdienst im Rahmen des Pfarrcafés der Öffentlichkeit präsentiert.

Alle Informationen finden sie auf www.brucknerbund-ansfelden.at unter dem Link Brucknerfrühling 2023.

termine

EINE AUSWAHL

APRIL
2023

AUSSTELLUNGEN

– Linz

Schlossmuseum Linz: bis 10.04., Der Geist. Die Kunst. Das Leben., 100 Jahre Innviertler Künstlergilde 1923 – 2023; bis 02.07., Gerwald Rockenschaub, re-appropriation (allure/construct);

FC – Francisco Carolinum: bis 30.04., Micha Brendel, leibsaftig; bis 30.04., Kurt Buchwald, Asymmetrie des Sehens; bis 30.04., Erich W. Hartzsch, Zweite Haut; bis 14.05., Michaela Mouscous, Anwesend Abwesend;

Adalbert-Stifter-Institut des Landes OÖ/StifterHaus: bis 30.12.; Ausstellung im Literaturcafé: NEXTCOMIC Nicolas Mahler präsentiert „Arno Schmidt“; 13.04., 19:30, Ausstellungseröffnung P.E.N. OÖ;

Kunstsammlung des Landes OÖ: bis 21.04., Helga Schager KOMPLIZ*INNEN;

OK – OÖ Kulturquartier: 21.05., Julia Beliaeva, Fragile City; 21.05., OPAL concret; 21.05., Hannah & Lea Neckel, beyond the waterfall lost in the stream of consciousness;

Clubgalerie der Dr. Ernst Koref-Stiftung: bis 29.04., Wolfgang Sinwel – Kunstverein NH10 „Feuilleton“ – Ausgewählte Arbeiten, Ölbilder und Digitaldrucke;

Galerie Hofkabinett: 13.04., 19:00 (Vernissage), Helga Hofer, „Personale“, bis 12.05.;

Galerie-halle Linz: bis 19.04., Oswald Miedl, SCHWARZ UND WEISS – KREI-DEZEICHNUNGEN;

Lentos Kunstmuseum Linz: bis 16.04., Anita Witek; bis 07.05., Jean Egger;

Nordico Stadtmuseum Linz: bis 28.05., What the Fem*?; bis 28.05., Heimat großer T*chter;

ZÜLOW Gruppe, Kunstverein Galerie: Im öö kulturquartier bis 12.05., Renate Koblinger, Poesie der Jahreszeiten;

– Bad Goisern

Gemeindeamt: bis 28.04., Wilhelm Zotl, Werke mit Spachtelmasse und Acryl;

– Braunau am Inn

Heimathaus (Beginn): 29.04., 10:00, „Ein Tag in Braunau am Inn“;

– Gallneukirchen

Stadtgalerie art.4210.: bis 28.04., Birgit Gantze, Sensitivity, FotoFineArt;

– Grieskirchen

Galerie Schloss Parz: bis 07.05., Marga Persson – Bruno Gironcoli – Chen Xi;

– Hirschbach

Hirschbacher Bauernmöbelmuseum: bis 10.04., Manuela Eibensteiner – Im Licht der Ostersonne;

– Pasching

Galerie in der Schmiede: 21.04., Bettina Paterno, bis 26.05.;

– Pregarten

Bruckmühle Pregarten: 16.04., 19:00 (Vernissage), Katharina Preiser, bis 16.05.;

– Reichersberg

Galerie am Stein: bis 03.06., ACCRO-CHAGE;

– Ried im Innkreis

Volkskundehaus Ried im Innkreis: 13.04., 19:00, „Die Pracht der Tracht“;

Galerie 20gerhaus: bis 06.05., Miriam Laussegger & Sascha Alexandra Zaitseva, NOT SPECIFIED OBJECT;

– Schlierbach

Zisterzienserstift Schlierbach: bis 16.06., Isabelle Scharf-Minichmair, LICHTUNGEN – Castillo interior;

– Seewalchen am Attersee

S.I.X. Wohnzimmere Galerie: bis 30.04., Wolfgang Maria Reiter, Schrift.Sprache;

– Steyr

Museum Arbeitswelt: bis 30.07., Katharina Gruzei, Bodies of Work;

– Thalheim bei Wels

Museum Angerlehner: bis 15.10., Jubiläumsschau „Kunst.Leben.Leidenschaft“, Zehn Jahre Museum Angerlehner, Die Sammlungsschau;

– Ulrichsberg

Jazzatelier: 28.04., 50 Jahre Jazzatelier, bis 24.11.;

– Vöcklabruck

Stadtgalerie Lebezelterhaus: 17.04., (19:00. Eröffnung), Ulrich Waibel, bis 29.04.;

– Wels

Galerie der Stadt Wels: bis 14.04., Kunstsalon – 10 Jahre MKH Akademien;

MUSIK

– Linz

Anton Bruckner Privatuniversität: 16.04., 10:30 und 12:30, Tanzperformance „AZB – Insights“; 17.04., 16:00, CMS invited lecture #44: Sonic Net Arts mit Marc Ainger & Ann Stimson - Ohio State University, Vortrag; 18.04., 19:30, CMS Gesprächskonzert #20: Sonic Net Arts Performance mit ACCAD - Ohio State University & CCRMA - Stanford University; 20.04., 19:30, Kammermusikfestival „Bläserakademie Linz“, weiterer Termin: 21.04.; 24.04., 19:30, Konzert Max Reger „Liederabend zum 150. Geburtstag“ | Koordination Robert Holzer;

Brucknerhaus Linz: 13.04., 19:30, Cunmo Yin; 18.04., 16:00, Antons Kidsclub (6-10): Der Teufelsgeiger, 19:30, Haselböck & Orchester Wiener Akademie; 21.04., 20:00, Saso Avsenik & seine Oberkrainer; 22.04., 19:30, Musica Caesarea, 20:00, SabotTage in Concert; 23.04., 18:00, Voces Suaves; 24.04., 20:00, Suzi Quatro; 25.04., 19:30, Olga Zado, 20:00, All you need is Love; 26.04., 19:30, Heikko Deutschmann liest Mann; 28.04., 12:30, Strawinskis „Sacre“ (Kost-Probe), 19:30, Bartolomey – Bittmann; 29.04., 19:30, Akamus; 30.04., 16:00, Bruckner Orchester Linz: #VIER Le Sacre; 02.05., 20:00, Chris Tall; 03.05., 19:30, Alex Kristan; 04.05., 17:00, Elias Gillesberger (Festival 4020), weitere Termine: 05.05., 06.05. (jeweils 18:30), 07.05. (17:00); 04.05., 18:00, Quatuor Zaïde (Festival 4020); 05.05., 09:30, Per Zufall in die Zukunft (An.Ton.Hören Schulkonzert); 05.05., 16:30, Per Zufall in die Zukunft (Spiel.Raum 6+); 05.05., 19:30, Kevin Bowyer (Festival 4020), 22:00, Quatuor Zaïde (Festival 4020); 06.05., 19:30, Lizard (Festival 4020); 07.05., 11:00, Inswingtief, 18:00, Daniel Grossmann & Jcom (Festival 4020);

Minoritenkirche Linz: 14.04., 19:30, ORGELKONZERTE, GIULIA BIAGETTI, Lucca;

Schlossmuseum, Barocksaal: 26.04., 19:30, ALTE MUSIK IM SCHLOSS, ELEMENT OF PRIME, Most delicate Musicke;

Dommusik,, Mariendom: 30.04., 10:00, Domweihfest;

tribüne – Theater am Südbahnhofmarkt: 19.04., 19:30, Matthias „Biber“ Herrmann; 28.04., 19:30, Max Brod;

LMS Altheim, Ansfelden, Bad Ischl, Haslach, Molln und Schwanenstadt: 22.04., Ensembletreffen, weiterer Termin: 23.04.;

– Bad Ischl

Kongress & TheaterHaus: 10.04., 19:30, Ghost – Nachricht von Sam, weiterer Termin: 11.04.;

Pfarrheim Bad Ischl: 15.04., 20:00, Frühlingskonzert der Ortsmusikkapelle Mitterweißenbach;

– Bad Schallerbach

Atrium, Europasaal: 15.04., 19:30, Philipp Hochmair & Die Elektrohand Gottes, Schiller Balladen Rave; 18.04., 19:30, The Tiger Lillies, „From the Circus to the Cemetery (the best-of)“; 25.04., 19:30, Trio Kremer, Dirvanauskaitte, Osokins;

– Braunau am Inn

Kultur im Gugg: 14.04., 20:00, Blonder Engel – Ein bunter Strauß aus Liedern;

– Freistadt

Local-Bühne Freistadt / Salzhof: 29.04., 20:00, Strauss & Molden;

– Pregarten

Bruckmühle Pregarten: 22.04., 16:00; „Professor Dr. Gugelhupf & die Drohnen Amazonen“, weiterer Termin: 23.04., 15:00 (9+);

– Raab

Musikschule Raab/Jazzclub: 15.04., 20:30, FLARMENIA (ENG/AUT, IRQ/AUT, AUT/EGY);

– Ried im Innkreis

KiK: 12.04., 20:00, Jamsession, weiterer Termin: 03.05.;

Salesianersaal, LMS Ried: 14.04., 19:30, Akademisten der Wiener Philharmoniker;

Jahnturnhalle Ried: 30.04., 19:30, Frühjahrskonzert;

– Schläßlberg

Hofbühne Tegernbach: 22.04., 20:00, „The Doors Experience“; 29.-04., 19:00, Tegernbacher Gstanzlsingen 2023“;

– Traun

Kultur.Park.Traun/Schloss: 16.04., 11:00, David Lehner, „Sonntagsmatinee“;

Kultur.Park.Traun/Spinnerei: 21.04., 20:00, Falco Convention 2023;

– Ulrichsberg

Jazzatelier: 28.04., Ulrichsberger Kaleidophon 2023, bis 30.04.;

– Vöcklabruck

Stadtsaal Vöcklabruck: 28.04., 19:30, 26. Volksmusikabend, „Frühling is“; 04.05., 19:30, Andy Lee Lang, „The Elvis Presley Story“;

– Wilhering

Stift Wilhering: 10.04., 10:00, Gregorianischer Choral; 16.04., 10:00, Anton-Bruckner-Kirchenchor Ansfelden, Herbert Trauner (geb. 1957), Ansfedner Messe;

THEATER**– Linz****PREMIEREN UND WIEDERAUFNAHMEN**

Studiobühne Promande: 06.04., 20:00, Café Populaire;

Großer Saal Musiktheater: 08.04., 16:00, Die Meistersinger von Nürnberg;

BlackBox Musiktheater: 14.04., 20:00, Fun Home, (Deutschsprachige Erstaufführung);

Kammerspiele: 21.04., 18:00, Die weiße Rose;

SONDERVERANSTALTUNGEN UND GASTSPIELE

Orchestersaal Musiktheater: 22.04., 11:00 & 13:00, Albertos Abenteuer „Die Totenkopfbande auf Schatzsuche“ (6-9);

BlackBox Musiktheater: 06.04., 20:00, Jazzlounge: J.D.HIVE „Isn't dinner lovely tonight?“; 28.04., 20:00, die zebras „Wünsch dir was!“ – Impro-Show mit Live-Musik;

Schauspielhaus: 15.04., 19:30, Daniel Glattauer „Die spürst du nicht“ – Der Autor liest aus seinem neuen Roman | Moderation Manuel Rubey; 18.04., 19:30, Louie's Cage Percussion „Characters“; 27.04., 19:30, 5/8erl in Ehr'n & Jazz-Orchester Vorarlberg „Im Auge des Schmetterlings“; 29.04., 19:30, Stefano Bernadin „Hamlet – One Man Show von William Shakespeare“;

Studiobühne Promenade: 16.04., 20:00, 5K HD – Die österreichische Art-Pop Band live;

Großer Saal Musiktheater: 16.04., 19:30, Festkonzert „10 Jahre Musiktheater“; 17.04., 16:00, Jugendsinfoniekonzert „The mystery of Orient“ (12+); 18.04., 11:00, School Concert „Geheimnisvoller Orient“ (9+); 20.04., 19:30, Josef Hader „Hader on Ice“; 24.04., 19:30, Great Voices im Musiktheater: Regula Mühlemann & Kammerorchester Basel „Mozart Gala“;

Musiktheater: 23.04., 11:00, 10 Jahre Musiktheater – Gemeinsam feiern! – Tag der offenen Tür;

BlackBox Lounge Musiktheater: 24.04., 20:00, Oper am Klavier II – Ein Herbstmanöver – Operette von Emmerich Kálmán, weiterer Termin 30.04., 20:00;

HauptFoyer Musiktheater: 29.04., 15:00, Topolina auf dem Campingplatz – Musikpädagogisches Zuhör- und Mitmach-Musiktheater für Kinder im Kindergartenalter (3+), weiterer Termin: 30.04, 11:00 & 13:00;

tribüne – Theater am Südbahnhofmarkt: 12.04., 19:30, Die Verwandlung, weitere Termine: 21.04., 27.04.; 14.04., 10:00, Out! – Gefangen im Netz, weitere Termine: 17.04., 25.04.; 15.04., 19:30, Eurydike & Leyla;

– Ansfelden

ABC Ansfelden: 14.04., 19:30, Christine Eixenberger, „Einbildungsfreiheit“;

– Braunau am Inn

Kultur im Gugg: 20.04., 20:00, Andreas Vitásek – „DER HERR KARL“;

– Freistadt

Local-Bühne Freistadt / Messehalle Freistadt: 21.04., 20:00, Hader on Ice;

Local-Bühne Freistadt / Salzhof: 12.04., 20:00, Gernot Kulis, Hold the Line, „Best of 20 Jahre Ö3-Callboy“;

– Pregarten

Bruckmühle Pregarten: 13.04., 19:30, LAINER & AIGNER – „einvernehmlich verschieden“;

– Ried im Innkreis

Bauernmarkthalle: 19.04., 19:30., Kabarettabend mit Ingo Vogl;

KiK: 21.04., 20:00, Marco Pogo – Gschichtldrucker;

Sparkassen-Stadtsaal: 28.04., 19:30, Agatha Christie: „Die Mausefalle“, weitere Termine: 29.04. (19:30); 30.04. (18:00), 04.05, 05.05., 06. 05. (jeweils 19:30), 07.05. (15:00);

– Schläßlberg

Hofbühne Tegernbach: 16.04., 16:00 Theater mOment, Ruth Humer & Christoph Bochdansky, „Schneewittchen“, Kindertheater;

– Steyr

Museum Arbeitswelt: 22.04., 20:00, Theater Pfeift, „Geschichte(n)“;

– Traun

Kultur.Park.Traun/Schloss: 23.04., 16:00, In 80 Tagen um die Welt (5+);

Kultur.Park.Traun/Spinnerei: 13.04., 20:00, Peter & Tekal, WechselWirkung; 27.04., 20:00, Lukas Resetarits, „über Leben“;

– Vöcklabruck

Stadtsaal Vöcklabruck: 21.04., 19:30, „Extrawurst“; 22.04., 19:30, Stefan Haider, Sing Hallelujah!;

LITERATUR**– Linz**

StifterHaus: 11.04.; 12.30; Zu Mittag bei Stifter: Verena Stauffer: 17.04. 19:30, „Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945“: Annemarie Selinko „Desirée“; Lesung: Vea Kaiser; Referat: Christa Gürtler; 20.04., 19:30, Reihe „aktuell – zeitlos – visionär. Die Weltanschauung des Adalbert Stifter“, Thema „Diversität und Gleichheit“, mit Ilija Trojanow; Einführung: Regina Pintar; 24.04.: 19:30, Verlagspräsentation Kremayr&Scheriau: Romina Pleschko „Offene Gewässer“ und Gertraud Klemm „Einzeller“; 25.04., 19:30, Buchpräsentation Teresa Präauer „Kochen im falschen Jahrhundert. Roman“ (Wallstein); 02.05., 19:30, denken-leben-schreiben. positionen und welt-haltungen österreichischer autor*innen: Josef Winkler; 04.05. 19:30, Buch- und Verlagspräsentation Wallstein Verlag: Leander Fischer „Doppelgänger“ und Luise Maier „Ehern“;

tribüne – Theater am Südbahnhofmarkt: 16.04., 17:00. Lebendig bleiben mit Bruder David Seindl-Rast, weiterer Termin: 23.04.; 18.04.; 19:30, Juri Andru-chowwytsh – Radio Nacht;

– Bad Ischl

Pfarrheim Bad Ischl: 12.04., 19:30, Daniel Glattauer, „Die spürst du nicht“;

– Braunau am Inn

Kultur im Gugg: 16.04., 15:00, Es war einmal ein Igel, Franz Hohler liest Geschichten und Gedichte für Kinder (7+);

– Buchkirchen

Bücherei Buchkirchen: 21.04., 18:00, Die lange Nacht der BiblioÖtheken – Buchkirchnerinnen und Buchkirchner lesen; bzw. 19:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Jakobus;

– Freistadt

Local-Bühne Freistadt / Kino Freistadt: 20.04., 20:00, Gertraud Klemm, „Einzeller“;

– Ried im Innkreis

Sparkassen-Stadtsaal: 14.04., 09.30, Ida und der fliegende Wal;

KiK: 25.04, 20:00, Robert Menasse – Die Erweiterung;

Volkshaus Ried: 13.04., 19:00, Die Pracht der Tracht;

Rieder Stadtpfarrkirche: 30.04., 19:30, Glaube – Mundart – Volkskultur: Innviertler Mundartmesse 2023;

– Schläßlberg

Hofbühne Tegernbach: 26.04., 20:00, Robert Menasse, „Die Erweiterung“;

KULTUR menschen

EHRUNG FÜR DR. JOHANNES JETSCHGO



Professor Johannes Jetschgo

Foto: Land OÖ/Mayrhofer

Für seine jahrzehntelange journalistische Tätigkeit, vor allem aber auch für sein Engagement für die Entwicklung von freundschaftlichen Beziehungen zu Tschechien, wurde der frühere Chefredakteur des ORF-Landesstudios Oberösterreich, Dr. Johannes Jetschgo, von Bundespräsident Alexander van der Bellen mit dem Berufstitel „Professor“ geehrt. Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer überreichte die Auszeichnung stellvertretend bei einem Festakt im Linzer Landhaus. Dr. Johannes

Jetschgo begann seine Tätigkeit für das ORF-Landesstudio 1980. 1998 wurde er zum Chefredakteur im Landesstudio bestellt und positionierte in weiterer Folge den ORF in Oberösterreich als einen wichtigen Partner für Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft.

GROSSER KUNSTFÖRDERER WURDE 80

Wirtschaft und Kunst ergänzt sich sehr gut. Dies zeigt sich insbesondere in der Person von Heinz Josef Angerlehner, der dieser Tage seinen 80. Geburtstag feierte. Viele Wegbegleiter und Wegbegleiterinnen ließen es sich nicht nehmen, dem Kunstmäzen zu diesem besonderen Ereignis zu gratulieren. Als jahrzehntelanger Unter-

nehmer eine feste und bekannte Größe in OÖ ist Heinz Josef Angerlehner auch ein Kunstsammler aus Leidenschaft, der seine Begeisterung mit einer breiten Öffentlichkeit teilen möchte. Gerade dieser Wunsch bewog ihn 2013 zur Gründung eines Museums in Thalheim bei Wels. Die Sammlung Angerlehner umfasst inzwischen mehr als 2500 Werke zeitgenössischer Kunst. Der Schwerpunkt liegt auf österreichischer Malerei nach 1945. Dabei legt der Jubilar ein besonderes Augenmerk auf Werke oberösterreichischer Künstler:innen.



Heinz Josef Angerlehner kann anlässlich seines 80. Geburtstages auf ein erfolgreiches Leben als Kunstmäzen zurückblicken.

Foto: Museum Angerlehner



ERFOLGREICHES JAZZWEEKEND

Auch dieses Jahr lud das Oö. Landesmusikschulwerk zum Jazzweekend in die Landeshauptstadt Linz – seit einigen Jahren in die Anton Bruckner Privatuniversität – ein. Dabei traten stilistisch unterschiedlichste Ensembles mit Naheverhältnis zum Oö. Landesmusikschulwerk und der Fachgruppe Jazz Pop Rock auf. Dabei handelt es sich um Ensembles und Bands von aktuellen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern, Studierende des JIM der Anton Bruckner Privatuniversität sowie künstlerische Projekte von Lehrerinnen und Lehrern, die zum Teil auch sehr erfolgreich in der österreichischen Jazz- und Poplandschaft mitmischen. Somit spiegelt das Jazzweekend die Vielfalt und das umfangreiche Angebot für die Jüngsten bis zu den älteren Semestern im Oö. Landesmusikschulwerk wider.

SCHULEN AUSGEZEICHNET

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer zeichnete gemeinsam mit Bildungsdirektor Alfred Klampfer und dem Präsidenten des Chorverbandes OÖ, MMag. Harald Wurmsdobler in den Linzer Redoutensälen 74 Schulen als „Meistersingerschulen“ aus. Die hohe Anzahl an „singenden Schulen“ ist ein sichtbares Zeichen für eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen den jungen Sängerinnen und Sängern, ihren Chorleitern sowie ihrem schulischen Umfeld. Das „Meistersinger-Gütesiegel“ wurde gemeinsam vom Chorverband OÖ und der Bildungsdirektion Oberösterreich initiiert. Ausgezeichnet werden damit Schulen in ganz Oberösterreich, die sich für das gemeinsame Singen engagieren. Das bereits zum 6. Mal vergebene Gütesiegel wird von einer Fachjury für jeweils ein Jahr vergeben.

74 Schulen wurden als „Meistersingerschulen“ ausgezeichnet.

Foto: Land OÖ/Peter Mayr



DAS OSTERGESCHEHEN ALS BAROCKES SCHAUSPIEL

Sandra Ohms

IN MANCHEN KIRCHEN GIBT ES SIE NOCH – oder es gibt sie wieder: Heilige Gräber, die zu den Kartagen aufgestellt werden. Dies sind Nachbildungen vom Heiligen Grab Jesu Christi in der Grabeskirche von Jerusalem und entstammen ursprünglich der Barockzeit. In der Pfarrkirche Kirchberg bei Mattighofen ist so ein Kleinod erhalten geblieben, das hoch geschätzt wird.



Das Heilige Grab ist in der Pfarrkirche Kirchberg bei Mattighofen



und die Mechanik hinter dem Altar

Fotos (2): Ohms

Zu den wichtigsten kirchlichen Festen im Jahr verlangte die barocke Frömmigkeit nach der Veranschaulichung des biblischen Geschehens. Dem leseunkundigen Volk sollten durch Bilder und Schauspiel die liturgischen Abläufe nähergebracht werden. Weihnatskrippen sind entstanden, und auch das Leiden Christi hat die gläubige Seele sehr stark angesprochen. Neben den von den Orden geförderten Passionsspielen haben sich eben wie zu Weihnachten auch zu Ostern szenische Abbildungen entwickelt: Fastenkrippen und Heilige Gräber, die in der Barockzeit eine Hochblüte erlebten. Ein ganz besonderes Heiliges Grab ist in der Pfarrkirche Kirchberg bei Mattighofen zu finden. Es ist ein Heiliges Grab, das umgebaut werden kann – von der Grabwache bis zur Auferstehung. Wie in vielen Kirchen fiel auch dieses Heilige Grab dem liturgischen Puris-

mus der 1960er-Jahre zum Opfer. „Barocker Firlelfanz“ und „religiöser Kitsch“ wurden aus den Kirchen verboten. Viele Pfarren besinnen sich nun aber wieder ihrer zum Teil auf Dachböden verstaubten Kulturgüter vergangener Tage. In Kirchberg hat man im Zuge der Altarrenovierung vor gut 20 Jahren das Heilige Grab wiederentdeckt, und im Jahr 1999 hat man dann das Heilige Grab renoviert. Seither wird es hoch geschätzt. „In unserer Pfarrchronik ist zu lesen, dass 1856 ein neues Heiliges Grab angeschafft wurde. Deshalb gehen wir davon aus, dass schon viel früher eines existiert haben muss“, erzählt Anton Meßner, Chorleiter und Kirchenführer der Pfarrkirche Kirchberg bei Mattighofen. Das Heilige Grab, das am Hauptaltar aufgebaut wird, ist etwa vier Meter hoch und eineinhalb Meter tief. 60 bunte Glaskugeln umrahmen das stille Ensemble. Links und rechts sind vier Wächter zu fin-

den, und die kleineren zwei können umgeklappt werden. Gleichzeitig verschwindet der Leichnam Christi in einer Holzschatulle und die Figur des Auferstandenen wird hochgezogen und überstrahlt das Heilige Grab. Der Mechanismus, der von zwei Personen behutsam bedient werden muss, ist hinter dem Altar zu finden: Zahnräder aus Holz, Umlenkrollen und Schnüre ermöglichen die bewegliche Szenerie.

Der barocke Hauptaltar der Kirchberger Pfarrkirche beherbergt ein weiteres seltenes Relikt der Barockzeit: einen beweglichen Rosenkranz. Auf einer Trommel sind in Transparentmalerei die Bildnisse des schmerzhaften Rosenkranzes zu sehen. Bild für Bild wird die Trommel langsam bewegt. „Auf diesen beweglichen Rosenkranz sind wir besonders stolz. Er ist älter als das Heilige Grab, stammt etwa aus 1750 und ist das ganze Jahr über hoch oben im Altar zu sehen“, so Anton Meßner. Viele Kirchberger zieht es gerade in der Karwoche in die Pfarrkirche – berührt und beeindruckt: Das Heilige Grab bietet eine Gelegenheit, auf besondere Weise innezuhalten, und der bewegliche Rosenkranz mit seinem dezenten orangen Licht schafft eine besonders mystische Stimmung. ■

DIGITAL ABRUFBARE BODENDENKMALE

Astrid Windtner

DIE VOM BUNDESDEKAMALAMT ERFASSTEN Bodendenkmale und archäologischen Fundzonen wurden in das Digitale Oberösterreichische Raum-Informationssystem DORIS integriert. Die Daten sind georeferenziert und werden jährlich aktualisiert. Damit werden auch „unsichtbare“ Dokumente der oberösterreichischen Geschichte wieder ans Licht geholt und sind für alle Menschen abrufbar.

Nicht alle Denkmale sind sichtbar. Viele, die Zeugen wesentlicher Epochen unserer Vergangenheit sind, befinden sich unter der Erde. Bodendenkmale sind vor allem für Epochen ohne schriftliche Überlieferung entscheidende historische Quellen, und stehen daher unter Schutz. „Unter einem Bodendenkmal oder archäologischem Denkmal versteht man alle Arten von Fundobjekten, aber auch Siedlungsreste, Gräberfelder oder Befestigungsanlagen aus allen Epochen der Menschheitsgeschichte. Bodendenkmale sind für Epochen ohne schriftliche Überlieferung die einzigen historischen Quellen, bieten aber auch für das Geschichtsbild späterer Zeitabschnitte eine

wertvolle Ergänzung“, lautet die Begriffsdefinition auf der Website des Bundesdenkmalamtes.

Die Bodendenkmale und archäologischen Fundzonen in Oberösterreich sind über das Digitale Oberösterreichische Raum-Informationssystem DORIS mit nur einem Klick unter folgendem Link zu finden: https://wo.doris.at/weboffice/synserver?project=weboffice&stateID=5bfe61a8-4f4e-4897-aef6-dc75d142dfa1&language=de&user=guest&group_id=guest&client=core

„Damit wurde ein weiterer Schritt in Richtung Digitalisierung gesetzt, der vor allem im Rahmen von Bau-

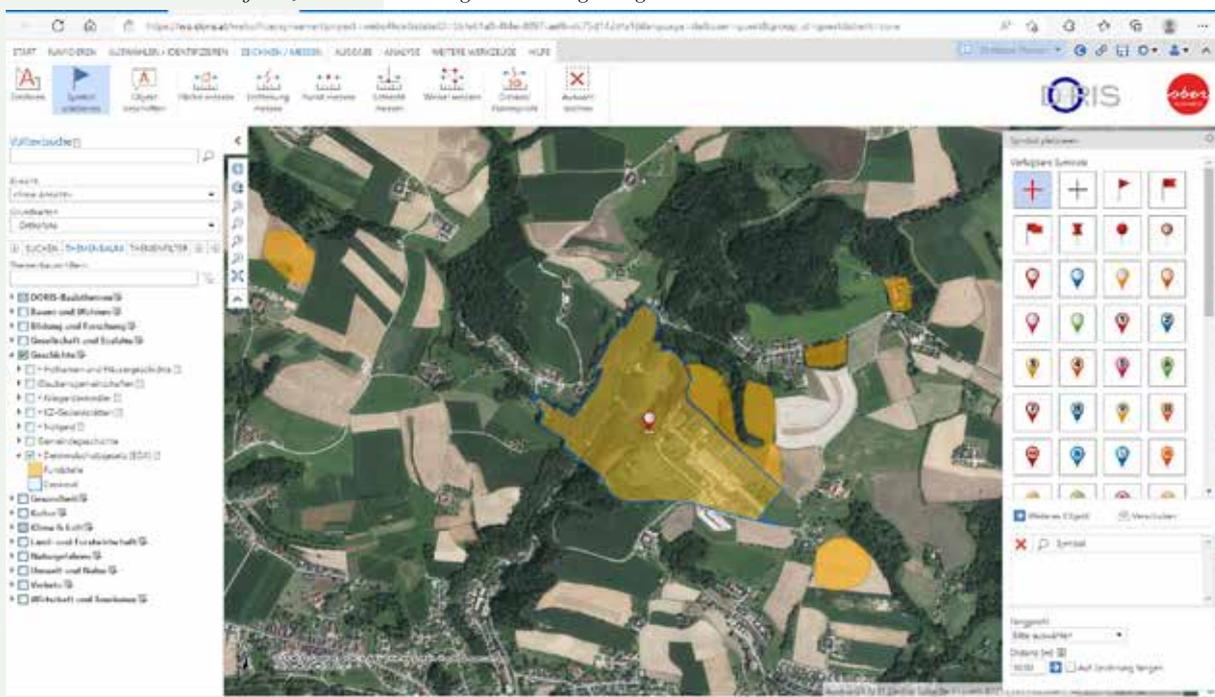
verfahren und für digitale Flächenwidmungspläne große Vorteile bringen wird“, erklärte Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im Rahmen der Pressekonferenz zum Thema. „Die Erfassung der Bodendenkmale ist der erste Schritt zur Umsetzung einer öffentlich zugänglichen Denkmaldatenbank.“

Der Präsident des Bundesdenkmalamtes Dr. Christoph Bazil meinte weiters: „DORIS öffnet dieses Wissen allen Interessierten und zeigt, wie reich und vielfältig auch die archäologische Landschaft Oberösterreichs ist.“

Infos:
www.doris.at

Screenshot der Datenbankoberfläche, hier ist das ehemalige römische Legionslager in Enns zu sehen.

Foto: Screenshot Land Oö.



LEBEN FÜR MUSIK: JOHANNES HIEMETSBERGER

Univ. Prof., Chor- und Ensembleleiter, Musikpädagoge, Dirigent, Musiker, Manager

Paul Stepanek

Wer versucht, die Biographie von Univ. Prof. Johannes Hiemetsberger zunächst zu ergründen und dann zu beschreiben, wird schnell einem Phänomen begegnen: Dass sich nämlich scheinbare Zufälle zum gemeinsamen Prinzip der aktiven Gleichzeitigkeit entwickeln. Musik hat den 1971 im tiefsten Mühlviertel (Kaltenberg) Geborenen von Kindheit an begleitet: Zuerst in der Blasmusik, dann im Instrumentalzug des Linzer ORG Stifterstraße und im Trompetenstudium bei Josef Eidenberger im damaligen „Konsi“.



Johannes Hiemetsberger

Foto: Theresa Pezwal

Die Schulzeit stellte freilich Weichen, die von der Trompete zum Chorgesang führten: Chorleiterkurse bei Wolfgang Mayrhofer lösten beim jungen Hiemetsberger dominantes Interesse für alles Chorische aus, ein anhaltendes Schlüssel-Erlebnis sozusagen. Konsequenz: Gleich nach der Matura Studium in Wien an der MdW (Lehramt für Musikerziehung) und dem MuK (Musikuniversität Konservatorium) Wien; wertvolle Impulse kamen von Johannes Prinz (Chorleitung) und Georg Mark (Dirigieren, Ensembleleitung). Schon 1995 erfand Hiemetsberger die Chorwoche Kaltenberg unter dem Namen „Cantata“, die 10 Jahre bestand. Ab 1998 an der MdW (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) als Lehrer für Chor- und Ensembleleitung tätig, ließ ihn sein Heimatland nicht los: Fünf Jahre leitete er den öö. Landes-Jugendchor, und von 2008 bis 2018 das Stimmen-Festival-Freistadt. Bereits 1991 hatte er den alsbald gerühmten „Chorus sine nomine“ gegründet, und 11 Jahre später trat die „Company of Music“ ins Leben; letztere betreut einen eigenen Zyklus mit Schwerpunkt „Neue Musik“ im Konzerthaus Wien. Beide Ensembles haben sich zu exzellenten und überregional geschätzten Klangkörpern entwickelt. 2004 zum a.o. Univ. Prof.

...doch verliert er die Grundfragen nicht aus den Augen ...

ernannt, ist Hiemetsberger seit 2018 Direktor des Anton Bruckner Instituts an der MdW, das u. a. für die dirigentische und chorische Ausbildung in der Musikpädagogik sorgt. Lebendige Praxis wird in den Institutschören „Nrebew“ (Webern) und „Smaragd“ gepflegt.

Die vielen parallelen Arbeitsfelder des Lehrers und Künstlers fordern zudem stark den Manager; doch verliert er die Grundfragen nicht aus den Augen: Er sieht den Chor als „Instrument“ und A cappella – Musizieren

als Herzensangelegenheit. Ständig ist er auf der Suche nach neuen Wegen und Brücken zum Publikum: Frucht dieser Suche sind „halbszenische“ Projekte, für die er 2011 den öö. Anerkennungspreis für Bühnenkunst erhielt. Außerdem wurde der Chor-Visionär mit dem Erwin Ortner- und Ferdinand Grossmann-Preis ausgezeichnet. Stark beschäftigt ihn die Struktur chorischen Singens: Die Zusammenarbeit im Ensemble nach dem Duett-Prinzip ist ihm besonders wichtig. Das Repertoire seiner Chöre kennt kaum Grenzen; es wurzelt in der Renaissance, pflegt die großen Standards, hat aber eine besondere Beziehung zur Gegenwart und immer neuen Experimenten. Es ist kein Wunder, aber sehr wohl das Ergebnis langfristiger Arbeit, dass „Company of Music“ und „Chorus sine nomine“ auf Dauer gesuchte Gäste in den renommiertesten Konzertsälen sind. Nicht nur in jenen von Wien, Salzburg und Linz, sondern auch in halb Europa, USA und Fernost. Der innovative Drang, mit anderen Kunstformen zu kooperieren, wird die künstlerische wie internationale Geltung des Chor-Experten Hiemetsberger und seiner Ensembles sicher noch beflügeln ...

Infos:

chorussinomine.at, companyofmusic.at

gehört gesehen

QUALITÄT VOR QUANTITÄT

Paul Stepanek

DER FERIENMONAT FEBRUAR bot zwar wenige Konzerttermine, dafür aber umso mehr Qualität und Vielfalt der musikalischen Formen.



Jeunesse-Gründungsdirigent Wolfgang Mayrhofer beim Konzert zum 40. Geburtstag des Linzer Jeunesse-Chors im Brucknerhaus.

Foto: Reinhard Winkler

Diesen Reigen der Formen eröffnete das **Atalante Quartett** am 5. Februar in der fast immer ausgebuchten Reihe „**Sonntagsmusik im Salon**“ mit einem Kammermusik-Abend erster Güte. Bereits bei einem „jungen“ Quartett Haydns (Hob.III/20/2) war unorthodox kräftiger Zugriff zu spüren, der dann die schroffen Gegensätze in Schostakowitsch` 8. Streichquartett op. 110 besonders zur Geltung brachte. Alexander Borodins 2. Quartett entführte schließlich die gebannte Zuhörerschaft in hochromantische, heiter-versöhnliche Gefilde; ideal für einen glücklichen Sonntagsausklang.

Authentischer Klang Brucknerscher Gedankenwelt stand im Zentrum des **AK Classics-Konzerts** zum 40. Geburtstag des **Linzer Jeunesse-Chors** am 13. Des Monats. Der Chor, die Solostimmen von El. **Wimmer**, M. **Schwabegger**, Jan **Petryka** und M. **Mitterbauer** sowie das bestens studierte „**Ensemble Sonare**“ fanden unter der empathischen Leitung

des **Jeunesse-Gründungsdirigenten Wolfgang Mayrhofer** gemeinsam den direkten Weg zu den Mysterien eines der größten Sakralwerke Bruckners: Der Messe in f-Moll. So wurde das profane Brucknerhaus zu einem Ort tiefer Ergriffenheit und das Konzert zu einem würdigen Jubiläum.

Das sechste Konzert im Großen Brucknerhaus-Abo setzte am 15. Februar einen weiteren, eher unerwarteten Höhepunkt der Reihe. Es war nämlich ausschließlich **dänischer Musik des 20. Jh. gewidmet** und überraschte das etwas spärliche, aber umso neugierigere Publikum mit einem kontrastreichen, melodios-schwelgerischen Abend. Rued Langgaards pompöse 6. Sinfonie leitete ihn ein, Carl Niensens virtuoseres Klarinettenkonzert (**Solist Pablo Barragan**) sorgte für einen ersten Höhepunkt; Langgaards „Unbeachtete Morgensterne“ glänzten als ruhig dahinfließendes „Adagietto“, bevor Niensens 4. Sinfonie das Konzert ideen- und abwechslungsreich abschloss. **Dirigent Thomas Dausgaard** und das **Bruckner Orchester** bildeten eine begeisternde Einheit.

Zum Beben brachte **Weltstar Elina Garanca** das **Musiktheater Linz** am 25. Februar in der Reihe „**Great Voices**“. Dies mit einer Blütenlese aus bekannten Operetten und glanzvollen Szenen bzw. Arien aus dem „Rosenkavalier“ und „Carmen“. Einfühlsam begleitet vom **Bruckner Orchester** unter **Karel M. Chichon**



Weltstar Elina Garanca in der Reihe „Great Voices“ im Linzer Musiktheater.

Foto: Philipp Brunnader

und adäquat assistiert von den Ensemble-Größen **Erica Eloff**, **Ilona Revolskaja** und **Martin Achrainner**, demonstrierte die Diva einmal mehr die großen Wandlungsfähigkeit ihrer Stimm- und Schauspielkunst. So evozierte sie „Con Grandezza“ ungebremsten Jubel des vollen Hauses.

Die klaren Linien eines viele Stile umfassenden Konzerts präsentierte **Bernhard Prammer** und die „**Capella Lentiensis**“ gegen Monatsende (26.) in der Brucknerhaus-Reihe „**Orgelmusik zur Teatime**“. Der Programmboogen spannte sich unter dem Motto „Concerto per l'Organo“ von J. S. Bachs strenger Kontrapunktik über inspirierende Klänge Haydns und Mozarts bis zur romantischen „Schul“-Musik für Orgel solo von H. Knecht und H. Rinck. Im Wortsinn eines „Concerto“ führten bei Haydn und Mozart die Streicherstimmen mit der Orgel einen animierenden Dialog, während Knecht und Rinck einzelne Orgel-Register (Oboe, Flöte) zu besonderer Geltung brachten. Herzlicher Beifall von reichlich Publikum.

BEARBEITUNGEN BEKANNTER TEXTE

Christian Hanna

VON GERHART HAUPTMANN UND FRANZ KAFKA sowie topaktuellen Themen galten die Premieren der neuen Inszenierungen am Landestheater, dem Theater Phönix, dem Theater Tribüne und dem Theater des Kindes.

In der Tragödie **Vor Sonnenaufgang** von **Ewald Palmetshofer** nach **Gerhart Hauptmann** hat die zerrüttete Familie Krause ihren großen, bitterbösen Auftritt. Die leidenschaftlich boshafte Inszenierung von Stephan Suschke, die ihre Figuren aber nie bloßstellt, immer in ihrer Not glaubwürdig lässt, trifft mit jedem Satz, jedem Wort, denn die Bearbeitung von Palmetshofer hat den Text ins Heute geholt. Dazu eine Ensembleleistung, die in ihrer sehens- und hörens-werten Intensität wohl kaum übertroffen werden kann – ein bemerkenswerter Theaterabend!

Das brennend aktuelle wie auch eine Gesellschaft beschämende Phänomen der Kinderarmut wird in der Produktion **Wutschweiger** von **Jan Sobrie** und **Raven Ruëll** auf der Studiobühne für alle ab zehn thematisiert. Zwei Kinder von Familien auf dem sozialen Abstieg, die über ihr Schicksal hinwegblödelnde Sammy und der introvertierte Ebeneser (berührend und überzeugend dargestellt von Isabella Campestrini und Friedrich Eidenberger), beschließen, aus Wut darüber, dass sie nicht auf Schickurs mitfahren konnten, nicht mehr zu sprechen – einfach wie beeindruckend in Szene gesetzt von Jens Kerbel.

Ein Maulwurf, Lady Die und ein Blindgänger trafen bei der Uraufführung von **blind gang boom. once we were golden** von **Eleonore Khuen-Belasi** auf dem Phönix-Bal-



Isabella Campestrini im Stück „Wutschweiger“ auf der Studiobühne des Landestheaters Linz.

Foto: Philip Brunnader

kon aufeinander. Da liegt also etwas in der Erde, das, wenn hervorgeholt, noch immer explosiv sein kann – so spricht die Autorin und Regisseurin in ihrer kurzweiligen Inszenierung mit Tamara Semzow, Lara Sienczak und Lukas Weiss vieles an, das sich weiterspinnen, weiterdenken lässt.

Cornelia Metschitzer (Text, Inszenierung) und Rudi Mülleher (Schauspiel) haben mit ihrer Produktion von **Die Verwandlung** nach **Franz Kafka** eine äußerst interessante Form gefunden, die spröde, hintersinnige Erzählung auf die Bühne zu bringen. In der theatralen Graphic Novel mit den Illustrationen von Jaafay Akbari wird der Darsteller zum Live – Part dieser Kunstform, spielt Gregor Samsa und Franz Kafka als Partner der gezeichneten Figuren; eine innovative

Interpretation feinsten Machart mit geradezu creepy Wirkung auf das begeisterte Publikum.

Im Stück **Die Stadtmaus und die Landmaus** oder Über die Kunst, das Glück der anderen zu schätzen und das eigene zu lieben von **Nora Dirisamer** für alle ab drei, das im Theater des Kindes uraufgeführt wurde, laden die beiden Protagonist:innen einander in ihre jeweilige Welt ein. Manches gefällt ihnen dran, einiges nicht, und so kommen sie schlussendlich zur weisen Erkenntnis: „Deins ist deins und meins ist meins. Beides anders, beides schön – deins für dich und meins für mich!“ Dank der kindgerechten Umsetzung durch Simone Neumayr und David Baldessari in der flotten Regie von Caroline Ghanipour ist die Botschaft beim jungen Publikum eindeutig angekommen!



Simone Neumayr und David Baldessari im Stück „Die Stadtmaus und die Landmaus“ im Theater des Kindes.

Foto: Theater des Kindes

ERSTAUFFÜHRUNG VON MISERERE

Astrid Windtner

Ausgangspunkt. Für 66 Sänger:innen des Projektchores der Landesmusikschule Vöcklabruck wurde am 20. Jänner 2020 ein Traum, den viele Musiker:innen haben, wahr. Sie durften in einem der berühmtesten und wohl auch besten Konzertsäle der Welt, in der Carnegie Hall, in New York auftreten.



Konzert des Projektchores der LMS Vöcklabruck in der Carnegie Hall in New York

Foto: Dan Wright Photography

Herausragend. Aufgeführt wurde das brandneue Werk MISERERE eines der meist aufgeführten lebenden Komponisten Sir Karl Jenkins. Die Einladung für den Projektchor zum prominenten Auftritt erfolgte laut Dr. Jonathan Griffith, Künstlerischer Direktor und Chefdirigent der DCINY (Distinguished Concerts International New York) aufgrund der Qualität und des hohen Leistungsniveaus ihrer Sänger:innen, sowie wegen der besonderen Qualität ihrer Audition-Aufnahme. (...)

Diese ausgezeichneten Musiker:innen repräsentieren nicht nur einen hohen Standard musikalischer Bildung, sondern sind auch Botschafter:innen für die ganze Gesellschaft. Dieses Ereignis kann alle mit Stolz erfüllen und verdient Beachtung und Unterstützung durch die Gesellschaft.“

Konzerte. Die anschließend geplante österreichische Erstaufführung

musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Jetzt ist es aber endlich soweit und mehr als 80 Sänger:innen, das Orchester der Stadt Vöcklabruck und keine geringeren Solisten als Alois Mühlbacher und Shlomit Butbul unter der Leitung von Christoph Lenz werden die Pfarrkirche Timelkam am 28. April um 19 Uhr und die Stiftskirche St. Florian am 29. April um 18:30 Uhr mit MISERERE zum Klingen bringen.

[Filmtipp]_ Precious_LIEBENS WERT

Astrid Windtner



Tänzerinnen Out Door

Foto: Stefan Zötter

Die aktuelle Dokumentation der oberösterreichischen Kulturjournalistin und Filmemacherin Carola Mair zeigt „das Aufbegehren von Frauen, die sich mutig gegen das Stigmata und Traumata von Prostitution und sich gegen Frauenhandel und sexuelle Ausbeutung stellen.“

Anhand der berührenden Geschichten der ehemaligen Zwangsprostituierten Lola aus Nigeria, der belgischen Sex-Arbeiterin Michelle und der früheren österreichischen Beschaffungsprostituierten Bella zeigt PRECIOUS - LIEBENS WERT die Auflehnung von Frauen, die sich

mutig gegen Abhängigkeiten in Prostitution stellen. „Da die Frauen in der Prostitution einerseits nach wie vor einer starken Stigmatisierung in unserer Gesellschaft ausgesetzt sind und andererseits die Arbeit in der Prostitution „kein Job wie jeder andere ist“ (allerdings nach Dissoziation dann doch so gesehen werden kann) – ist es mir ein starkes Anliegen, diese Frauen und deren Arbeitsbedingungen sichtbar zu machen (...)“, so Carola Mair.

Spieltermine:

6. April, 20:00, Movimiento Linz;
11. April, 18:30, Programm kino Wels & 20:00, Hollywood Megaplexx Pasching;
27. April, 20:15, Lichtspiele Lenzing
10. Mai, 20:00, Localbühne Freistadt

Infos: www.caromax.at

GEMEINSAM FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT!

Aktionswoche des Verbunds Öö. Museen

Petra Fosen-Schlichtinger

UMWELTSCHONENDES DENKEN UND HANDELN sind zu zentralen Themen der Menschen geworden. Aus diesem Grund hat der Verbund Oberösterreichischer Museen seine Aktionswoche 2023 unter das Motto „Nachhaltigkeit und Wohlbefinden“ gestellt. Vom 6. bis 14. Mai können Besucher:innen erfahren, was Kunst- und Kulturinstitutionen diesbezüglich zu bieten haben.

So verschieden die teilnehmenden Institutionen, so verschieden die Angebote. Da lädt zum Beispiel die Burg der Stadt Wels zu Rätselrallyes unter dem Titel „Rastelbinder und Kesselflicker“ ein und nimmt die Teilnehmer:innen „auf eine spannende Reise durch das Museum und Jahrhunderte der Nachhaltigkeit“ mit. Besonders interessant dürften auch die „Unsinnführungen“ im Kaufmannsmuseum Haslach werden. Dort können die Besucher:innen in eine Zeit zurückblicken, in der Konsumieren aufgrund von Alternativen fast zwangsläufig umweltschonend war. Mit dabei sind auch das neu renovierte Theater und das Stadtmuseum in Grein. Zwei Kleinode in kunsthistorischer Hinsicht, die Backstage-Führung vom Keller bis zum Dachboden anbieten. Schwerpunktmäßig zeigen sie auf, wie ein ressourcenschonender Umgang bei der Erhaltung historischer Bauwerke funktionieren kann. Sie veranstalten aber auch einen Bücherflohmarkt aus hauseigenen Beständen, um den Umgang mit den „Printmedien“ zu thematisieren.

„Der Eintritt in die Museen variiert. Viele Einrichtungen bieten vergünstigte Karten an, knapp 60 Programmpunkte sind gratis“, so Elisabeth Kreuzwieser vom Organisationsteam. Auch das ein Zeichen von Nachhaltigkeit, sollten diese Wissenspeicher den Menschen doch unabhängig von deren öko-



Historisches Stadttheater in Grein

Foto: Bruno Brandstetter

nomischen Bedingungen zugänglich sein. In baulicher Hinsicht ist mehr als die Hälfte der Angebote barrierefrei. Das Museum Arbeitswelt Steyr zum Beispiel kann zusätzlich mit einem speziellen Vermittlungsprogramm mit Texten in leichter Sprache, taktilen Elementen und nach Anmeldungen zusätzlich mit Besuchsbegleitungen durch Gebärdensprachdolmetscher:innen punkten.

Auch wenn die Museen ein Stück weit aufatmen können und sich nach der Coronakrise wieder mehr Personen in ihre Räume wagen: Es braucht spezielle Anreize, um neben dem Stammpublikum neue Besuchergruppen zu erschließen und an die Zeit vor der Pandemie anzu-

schließen. Der Verbund Oberösterreichischer Museen greift deshalb das bewährte Format der Aktionswoche wieder auf. Und er macht mit seiner Themenwahl deutlich, dass er am Puls der Zeit agiert und zentrale Gesellschaftsfragen behandelt. Seine Einrichtungen sind aber quasi per Definitionem schon nachhaltig: Sie bewahren historisches Material für nachfolgende Generationen auf und sind Lernorte, an denen die Besucher:innen mögliche Zukunftsperspektiven entwickeln können. Denn: Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft. (Wilhelm von Humboldt).

Infos:

www.oemuseen.at

KULTUR notizen

WAGNERS SCHLUSSPUNKT FRAUENFRAGEN ÜBER FRAUENFRAGEN

Nachtrag zum Frauentag: Dank an Ö1 für die Vorstellung des Buches „ANFÜHRERINNEN AGENTINNEN AKTIVISTINNEN“ von Maria Pettersson: Gehört, gekauft, gelesen, gestaunt, gerührt, geschüttelt: Den Kopf nämlich. Man kennt das Phänomen ja von so mancher Ö1-Musiksendung: Komponistinnen aus dem 18., 19., 20. Jahrhundert, von denen man in 56 Jahren trotz humanistischen Gymnasiums und Musikstudiums nie gehört hat und deren Stücke einen das sofort zutiefst bedauern lassen. Ähnlich nun die Begegnung mit Petterssons 49 „außergewöhnlichen Frauen, die Regeln brachen“.

Dass der Kernphysikerin Lise Meitner der Nobelpreis für die Entdeckung der Kernspaltung vorenthalten wurde, sorgt zumindest jüngst schon dort und da für Empörung. Aber wie kommt es, dass einem



David Wagner ist freiberuflicher Pianist, Komponist und Leiter des Improvisationstheaters „WAGNER & CO“, dem 6 Frauen und 4 Männer angehören. Foto: Reinhard Winkler

der Name Töregene Hatun nichts sagt, obwohl sie über das zu ihrer Zeit weltgrößte Reich, die Mongolei, herrschte?

Warum haben unsere Geschichtelehrer nie davon erzählt, dass es im 17. Jh. auch Hof-NÄRRINNEN gab, und im 19. Jh. ein weibliches Gegenstück zu Robin Hood namens „Sonja die Goldene Hand“? Und wussten SIE, dass die Erfindungen der philippinischen Lebensmittel-Technologin María Orosa unzählige Menschen vor dem Hungertod bewahrt haben? Und dass die Afrikanerin Seh-Dong-Hong-Beh vor 150 Jahren eine aus Tausenden Kämpferinnen bestehende Elite-Einheit anführte? Eben.

Nicht einmal im kriminellen Milieu bekommen Frauen jenen Platz, der ihnen aufgrund ihrer (Un-)Taten zustünde. Warum ist Al Capone weltberühmt, nicht aber Stephanie St. Clair, die in den 1930ern als Gangführerin die Mafia-Bosse von Harlem aufmischte? Warum erzählt uns Captain Sparrow nichts von Zheng Yisao, die als mächtigste Piratin vor 200 Jahren 80.000 Seeräuber befehligte?

Und die verblüffendste Frage: WIE hat es die (Männer-)Welt geschafft, ganze Legionen von bedeutsamen Menschen aus den Geschichtsbüchern rauszuhalten? Schämen sich

jetzt wenigstens einige Historiker-Generationen für ihre schlampige, ja unwissenschaftliche Arbeit?

Noch einmal zur Musik: Stellvertretend für Viele wird Mozarts Schwester Maria Anna gewürdigt, der mindestens ebenso großes Talent bescheinigt wurde wie ihrem Bruder – nur, um ihr im heiratsfähigen Alter (18) das Komponieren zu verbieten.

Das alles ist nicht nur empörend bezüglich der einzelnen Frauen-Schicksale, sondern wirft auch Petterssons letzte Frage auf: „Wo stünde die Menschheit jetzt, wenn die Hälfte der Welt nicht über Tausende Jahre hinweg daran gehindert worden wäre, ihr Gehirn zu benutzen?“

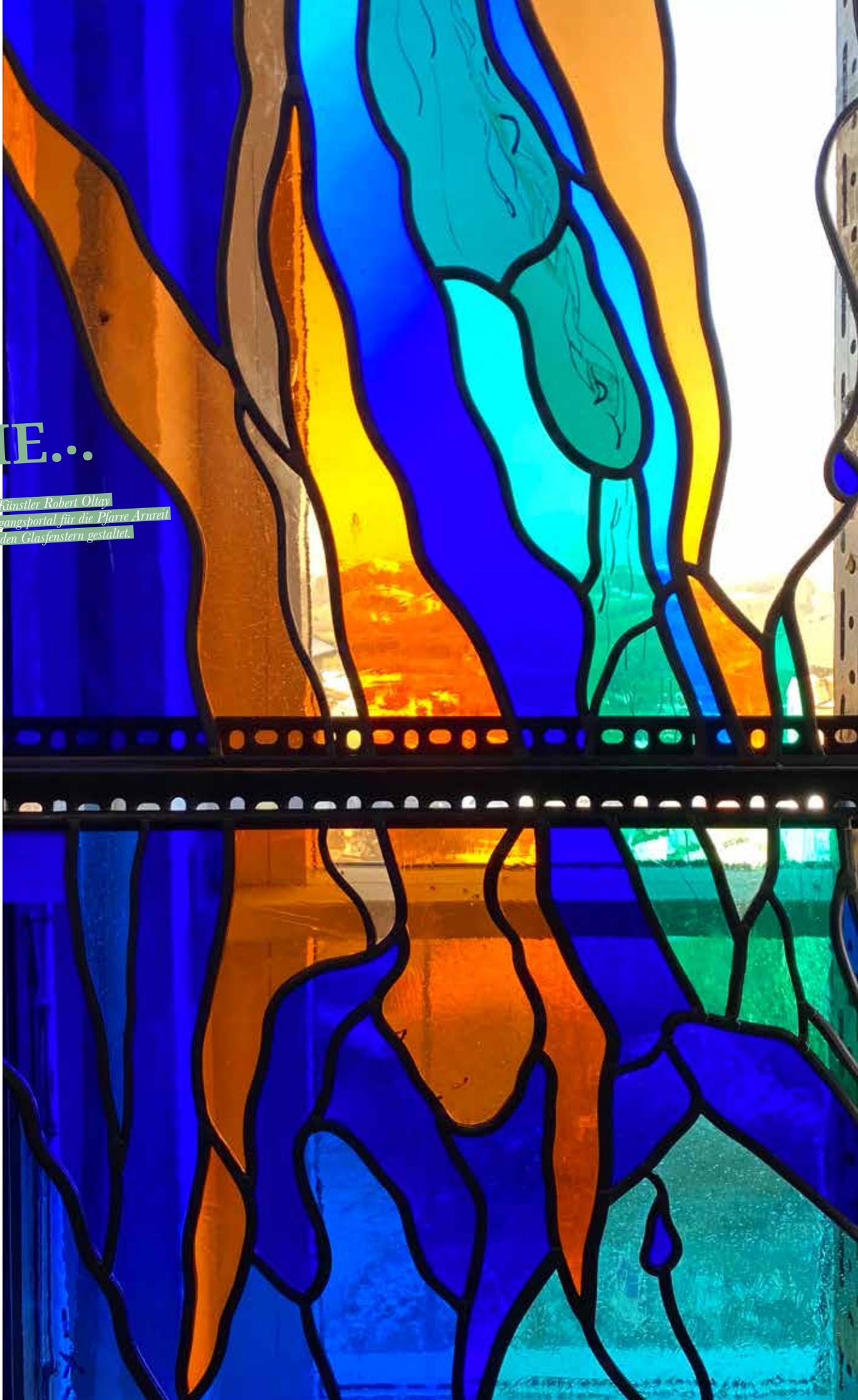
David Wagner

P.S.: Was das Ende des RSO Wien mit seinen 40% Frauen-Anteil (plus 100% am Dirigentinnen-Pult) für die musikalische Gleichberechtigung im Land bedeuten würde, muss nicht extra erörtert werden. Nur soviel: Eine möglicherweise nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe beschlossene Auflösung des Orchesters (Lostag: 23. März) hat hierorts mindestens 5 Protest-Kolumnen zur Folge.

AUS DER REIHE...

*Der Linzer Künstler Robert Oltag
hat das Eingangsportal für die Pfarre Arnreit
mit leuchtenden Glasfenstern gestaltet.*

Foto: Oltag



journal

oö
LANDES-KULTUR
GMBH



Ibmer Moor

© Raffael Portugal

MEHR MOOR

Moore sind eines der klimarelevantesten Ökosysteme der Erde. Als Kohlenstoff-Speicher und Wasserreservoir können intakte Moore einen wesentlichen Beitrag gegen die Klimaerwärmung und zur Klimawandelanpassung leisten. In der Vergangenheit waren Moore als nutzlose Flächen verpönt, die es zu kultivieren galt. So wurden Moorflächen entweder durch Torfabbau oder Überbauung zerstört, mittels Entwässerungsgräben trockengelegt oder mit Fichten aufgeforstet. Heute wissen wir mehr über die Vorgänge der Stoffkreisläufe, die hoch angepassten Lebensgemeinschaften und die große Bedeutung der Moore als Kohlenstoffsinken. Daher ist der Schutz der wenigen und oft kleinen intakten Restbestände sowie die aufwändige Wiedervernässung noch sanierungsfähiger Moore und Feuchtgebiete ein Gebot der Stunde und in der Moorstrategie Österreich 2030+ fest verankert.

Moore sind Lebensräume mit besonderen ökologischen Qualitäten. Sie beherbergen nicht nur eine hoch angepasste Pflanzen-, Tier- und Pilzwelt, sondern erbringen für unsere Gesellschaft außerordentliche und oft „selbstverständliche“ Leistungen, die als Ökosystemleistungen bezeichnet werden.

Die Ausstellung im mobilen Schauraum zeigt, was Moor-Schutz ist, was dieser bewirkt und welchen Beitrag jeder

Besucher und jede Besucherin im Kleinen als auch für die globale Moorerhaltung leisten kann.

Mobiler Schauraum Freistadt

Eröffnung: Do, 13. April 2023, 10 Uhr
14. April bis 25. Juni 2023

Mobiler Schauraum Ibmer Moor

Eröffnung: Sa, 08. Juli 2023, 10 Uhr
06. Juli bis 27. August 2023

Mobiler Schauraum Braunau

Eröffnung: Mi, 06. September 2023, 10 Uhr
07. September bis 15. Oktober 2023

KURATORINNENFÜHRUNG

mit Alexandra Aberham
Fr, 14. April 2023, 16 Uhr,
Mobiler Schauraum Freistadt
Anmeldung bis Do, 13. April 2023
erforderlich unter:
T +43 (0)732 / 7720-52 222
oder kulturvermittlung@ooelkg.at

VERMITTLUNGSPROGRAMM

mittels Live-Videoübertragung
Do bis So: 14 bis 16 Uhr
Zusätzlich So & Fei: 10 bis 12 Uhr



Traunsteiners Knabenkraut

© Oliver Stöhr



Haselmaus

© apodemus

WILDE NACHBARN UNSERE SÄUGETIERE

Zum ersten Mal in der Geschichte unseres Bundeslandes erfolgte eine umfassende Erhebung – sowohl historischer als auch aktueller Daten – zu Vorkommen und Verbreitung der heimischen Säugetiere. Von der ersten Idee bis zum nun vorliegenden ersten Säugetieratlas sind zehn Jahre vergangen. Aktuell kommen etwa 75 Säugetierarten in Oberösterreich vor. Manche von ihnen nur in wenigen Individuen.

Bei genauerer Betrachtung stellt sich rasch heraus, dass es in unserem Wissen über diese vermeintlich gut bekannte Tiergruppe ganz erhebliche Lücken gibt. Säugetiere sind meist scheu, nacht- oder dämmerungsaktiv, viele sind klein und leben unterirdisch. Dies ist sicher auch mit ein Grund, warum erst jetzt der erste Verbreitungsatlas zustande kam. Insgesamt wurden knapp 80.000 Datensätze zur Säugerverbreitung in Oberösterreich verarbeitet. Bei einigen Arten, wie zum Beispiel dem Eichhörnchen, wurde die Verbreitung damit gut abgebildet, bei manch anderen blieb es bei Zufallsbeobachtungen.

Die Ausstellung zeigt in vielen Präparaten die Vielfalt der bei uns vorkommenden Arten. Dabei werden auch die oft übersehenen beziehungsweise unbeachteten Kleinsäuger und Fledermäuse präsentiert. Dass auch Säugetiere in der modernen Welt ihre Probleme, aber auch Chancen haben, wird eindrucksvoll gezeigt.

Eröffnung: Di, 25. April 2023, 19:30 Uhr,
Schlossmuseum Linz

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort „Säugetiere“ bis 23. April 2023 erforderlich unter: anmeldung@oelkg.at

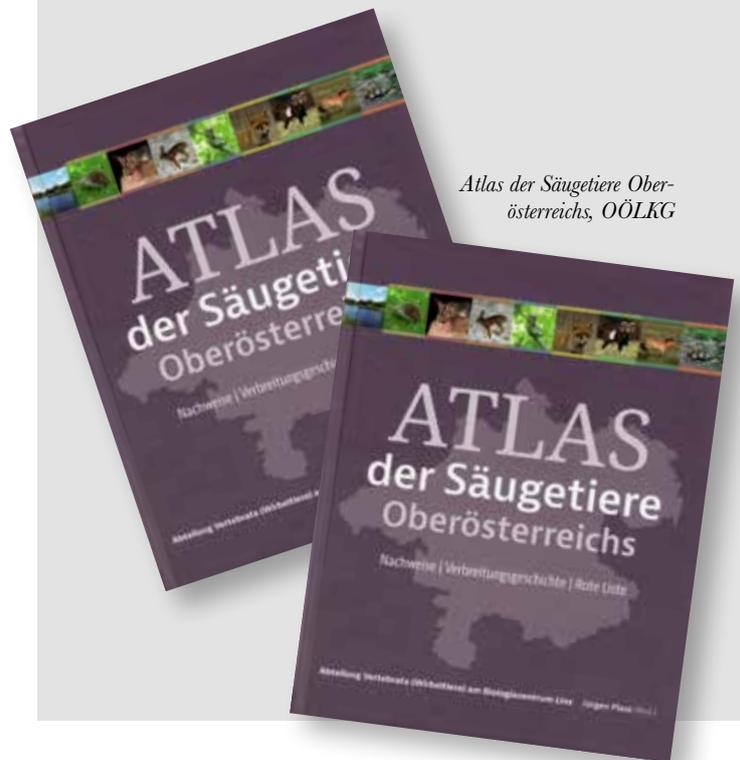
Kuratorenführung mit Stephan Weigl
Di, 20. Juni 2023, 16 Uhr
Anmeldung bis Di, 20. Juni 2023 erforderlich unter:
T +43(0)732/772052222 oder
kulturvermittlung@oelkg.at

Ausstellungsdauer: 26. April bis 10. September 2023

ATLAS DER SÄUGETIERE OBERÖSTERREICHS

Der Atlas der Säugetiere Oberösterreichs ist die erste ausführliche Übersicht über die Säugetierfauna bzw. dessen Dokumentation in Oberösterreich. Auf 949 Seiten zeichnen Beiträge von über 26 Autoren und zahlreiche Abbildungen ein detailliertes Bild der großen Vielfalt, die Oberösterreichs Säugetierfauna zu bieten hat.

Erhältlich ist der Atlas im Schlossmuseum Linz sowie in unserem Online-Shop unter www.oekultur.at/publikationen zum Preis von € 58,00 (Pre-Sale bis 25.04.2023: € 38,00).



Atlas der Säugetiere Oberösterreichs, OÖLKG



Eichhörnchen

© Stephan Weigl



Baden Baden Satellite Reef (detail), part of the worldwide Crochet Coral Reef project by Margaret Wertheim and Christine Wertheim and the Institute For Figuring

Photo courtesy Museum Frieder Burda, by Nikolay Kazakov.

AN DIE WOLLE

WIR HÄKELN ÖSTERREICHS GRÖSSTES KORALLENRIFF, INSPIRIERT VON MATHEMATIK UND KLIMAWANDEL

Korallenriffe mit ihren leuchtenden Farben, den in sich verwickelten Formen und kräuselnden Oberflächen, aber auch ihr globales Verschwinden sind das zentrale Thema der in LA / USA lebenden Schwestern Margaret und Christine Wertheim. Als Wissenschaftsautorinnen und Künstlerinnen analysieren sie die Ästhetik mathematischer Theorien und biologischer Phänomene in Zusammenhang mit dem Klimawandel. Die Schönheit maritimer Ökosysteme und ihre komplexen geometrischen Strukturen werden in den Arbeiten der Wertheims in der traditionellen Technik des Häkelns umgesetzt.

Ihr Projekt „Crochet Coral Reef“, das bereits auf der Biennale in Venedig gezeigt wurde, kommt nun nach Österreich, wo es im Dialog mit der naturwissenschaftlichen Sammlung im Schlossmuseum zu sehen sein wird. In Verbindung mit der Ausstellung laden wir ein, sich an der Erstellung des „Austrian Satellite Reef“ zu beteiligen, welches neben den Riffen der Künstlerinnen zu bewundern sein wird. Dieses „Satellite Reef“ ist die jüngste Neupro-

duktion und Adaption der kollaborativen Praxis der Wertheims, deren in 50 Städten und Ländern geschaffenen „Satellitenriffe“ inzwischen ein globales Riffnetzwerk aus Wolle bilden.

Dabei setzen die Künstlerinnen auf die Farben Schwarz, Gold, Blau und Weiß, die sich auf das traditionelle österreichische Handwerk der Goldhaubenstickerei und des Blaudrucks beziehen. Geologisch nehmen die Kunstwerke auf das Urmeer Bezug, dessen Überreste noch in den Becken und Alpen Oberösterreichs zu finden sind.

ALLE MACHEN MIT und werden Teil der Ausstellung. Ob Anfänger:in oder Häkelprofi, ob mit alten Wollresten, recycelten Plastikbändern oder gar Metallschnüren – Farbe, Form und Material der gehäkelten Korallen sind frei wählbar, eigene Ideen sind willkommen! Mit jedem individuellen Beitrag wächst das „Austrian Satellite Reef“. Werde Teil davon!

OFFENE HÄKELTREFFS im Schlossmuseum Linz: Wer lieber in Gesellschaft häkelt kommt ab April zu den offenen Häkeltreffs ins Schlossmuseum. Material und Häkelnadeln gerne mitbringen bzw. werden diese auch zur Verfügung gestellt. Es sind keine Vorkenntnisse nötig.

ALLE INFOS, HÄKELANLEITUNGEN, TERMINE UND IDEEN UNTER: WWW.OOEKULTUR.AT/KORALLENRIFF

Ausstellung „Austrian Satellite Reef“

06. Oktober 2023 bis 02. April 2024

im Schlossmuseum Linz

Teil des weltweiten „Crochet Coral Reef“ Project von Christine und Margaret Wertheim und dem Institute For Figuring.

Baden Baden Satellite Reef, part of the worldwide Crochet Coral Reef project by Margaret Wertheim and Christine Wertheim and the Institute For Figuring

Photo courtesy Museum Frieder Burda, by Nikolay Kazakov.



CROSSING EUROPE FILMFESTIVAL LINZ 2023



Crossing Europe Sujet © Crossing Europe

Im April 2023 lädt das CROSSING EUROPE Filmfestival das Publikum zum 20. Mal auf eine filmische Reise quer durch Europa ein. Die Festivalbesucher:innen dürfen sich auf ein reichhaltiges Filmprogramm und spannendes Festivalfeeling im OK Linz und im Ursulinenhof freuen. Gezeigt werden rund 140 aktuelle Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme, darunter etliche Uraufführungen sowie international ausgezeichnete Filme als Österreichpremierer. Filmschaffen mit Oberösterreichbezug ist ebenfalls Teil der Festival-DNA, und die YAAAS! Jugendschiene bietet ein attraktives Angebot für junge Filmbegeisterte. Unter dem Motto „Europe, we need to talk!“ möchte CROSSING EUROPE den Austausch zwischen Publikum und Filmschaffenden ermöglichen. Rund 130 Filmgäste aus dem In- und Ausland werden in Filmgesprächen und Talk-Events spannende Einblicke in die Filmbranche geben.

www.crossingeurope.at

26. April bis 01. Mai 2023

OK LINZ & URSULINENHOF LINZ

DIE TAGE DAZWISCHEN

VERONIKA MERL – ELFRIEDE
RUPRECHT-POROD – HELGA SCHAGER

Die Ausstellung zum Saisonauftakt 2023 im Kubin-Haus führt drei Künstlerinnen aus Oberösterreich zusammen, die in ihren Werken Alltägliches mit Ungewohntem konfrontieren und damit neue Wahrnehmungsräume zwischen Imagination und Wirklichkeit schaffen.

Das Besondere im Alltäglichen findet Elfriede Ruprecht-Porod in ihren einfachen, reduzierten Motiven, während Veronika Merl in ihren großformatigen Waldzeichnungen Möbelstücke zwischen den Stämmen dicht wachsender Bäume positioniert. Helga Schager gelingt es, in ihren Collagen und Zeichnungen auf Röntgenbildern einfache, poetische Motive mit feministischen Anliegen zu verknüpfen und damit kritisch, aber auch humorvoll auf gesellschaftliche Problemstellungen zu reagieren.

Die technische Bandbreite der in der Ausstellung präsentierten Arbeiten reicht von Zeichnung über Collage und Malerei bis hin zu keramischen Objekten.

Eröffnung: Fr, 21. April 2023, 19:00,
Kubin-Haus Zwickledt

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort „Die Tage dazwischen“ bis 19. April 2023 erforderlich unter: anmeldung@ooelkg.at

Ausstellungsdauer: 21. April bis 21. Mai 2023



Veronika Merl,
Wald mit Fauteuil,
2017, Art-
pen auf Bütten,
143x75 cm

© Veronika Merl

PFLANZE DES MONATS



Neujahrsblüten der Grünen Nieswurz in Raab im Innviertel

©: Hohla

GRÜNE NIESWURZ HELLEBORUS VIRIDIS L. 1753

Es gab eine Zeit, in der sich die Bauern selber helfen mussten, wenn das liebe Vieh krank wurde. Eine wichtige Tierheilpflanze war bis in die 1970er Jahre hinein die Grüne Nieswurz, die man in den Bauerngärten kultivierte. Lange bevor es Tierärzte gab oder man sich deren Dienste leisten konnte, wurde diese Pflanze vor allem gegen den Rotlauf der Schweine eingesetzt.

Die Wurzel der Schelmwurz wurde in kleine Stücke geschnitten und zugespitzt. Mit einer Ahle stach man ein Loch ins Schweineohr und steckte die Wurzel hinein. Der Bereich um die Wurzel herum entzündete sich und starb ab. Innerhalb von wenigen Tagen fiel das abgestorbene Gewebe dann ab und es blieb ein Loch im Schweineohr zurück. Man regte dadurch scheinbar das Immunsystem der Schweine an und „lenkte“ die Krankheit ab. Heute findet man die Grüne Nieswurz kaum mehr in den Bauerngärten, selten aber noch in nahen kleinen Laubwäldern. Das sind Nachkommen früher verwilderter Kulturpflanzen.

Im westlichen Teil des Innviertels, wie auch im Hausruckviertel und im Salzkammergut, nannte man diese Pflanze *Schömwuaz* (Schelmwurz), im östlichen Teil und auch im Mühlviertel, hieß sie *Güwuaz* (Güllwurz). Die sprachliche Grenze wurde im Innviertel ungefähr durch den Verlauf der Antiesen gebildet. Manchmal sprach man auch vom *Wuazstock* oder *Sauwuaz/stock*. Man würzelte, schelnte oder güllte die Schweine damals. Aber das ist lange her und meist schon vergessen!

Die Grüne Nieswurz schaut der Schneerose ähnlich, ist mit ihr auch nahe verwandt, hat jedoch grüne Blüten und schärfer gezähnte Blätter. Sie ist ebenfalls stark giftig. Die Hauptblütezeit erstreckt sich über die Monate März und April, aber in diesem warmen Winter blühten viele Pflanzen bereits zum Jahreswechsel. An solche Eskapaden müssen wir uns scheinbar gewöhnen!

Michael Hohla

LANDESTHEATER LINZ

TLT

FRÜHJAHR'S *Schnupper* ABOS

THEATERLUST
LANDESTHEATER-LINZ.AT

„ALLER DINGE ANFANG IST EIN TAG IM FRÜHLING“

Carmina Burana

Und so kann dieser Frühlingstag auch der Beginn einer neuen Leidenschaft sein. Schnuppern Sie hinein in die Theaterluft, wagen Sie das Neue, das Unbekannte, erleben Sie Vorfreude und Ungeduld, bis sich der Vorhang öffnet. Wer dem Theater bereits leidenschaftlich verfallen ist wird die neuen Frühjahrs-Schnupperabos schon sehnsüchtig erwarten. Hier sind sie! Wir wünschen Ihnen einen bezaubernden und leidenschaftlichen Frühling!

DER FRÜHLING
KANN KOMMEN!

FRÜHJAHR'S-SCHNUPPERABO MUSIKTHEATER 43,00 BIS 184,00

LA FORZA DEL DESTINO Oper | SO 14.5.2023, 17.00
BÄM! Musical | FR 26.5.2023
CATCH ME IF YOU CAN Musical | SA 3.6.2023

LANGES-WOCHENEND-ABO 27,00 BIS 115,00

GRÄFIN MARIZA Operette | MO 10.4.2023
DORNRÖSCHEN Tanz | MO 29.5.2023
BÄM! Musical | SA 10.6.2023

FRÜHJAHR'S-SCHNUPPERABO SCHAUSPIEL 48,00 BIS 77,00

PENSION SCHÖLLER | DO 11.5.2023
PROFESSOR BERNHARDI | DO 1.6.2023
WAS IHR WOLLT | SO 11.6.2023, 15.00

Abo-Service

abos@landestheater-linz.at
+43 732 7611-404

[LANDESTHEATER-LINZ.AT/ABONNEMENTS](https://www.landestheater-linz.at/abonnements)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [04_2023](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Museumsjournal 2023/4 1](#)